

# akzenTe

DAS LEBENSPrAKTISCHE MAGAZIN FÜR MENSCH UND FAMILIE



Echte  
Liebe



**Tipp: Dieser Männertyp ist heute gefragt, Seite 4**

**Partnersuche via Internet: Liebe auf den ersten Klick? Seite 8**

**Pubertät: Die kleine Sprachschule für Eltern, Seite 10**

**Trauer: Wenn der Partner vorher geht, Seite 18**

# INHALT



Welchen Mann wünscht sich eine Frau?, S. 4



Partnersuche via Internet, S. 8



Sprachschule Pubertät, S. 10



Liebe lernen – wo junge Mütter Lebenshilfe bekommen, S. 18

Editorial	
<i>Bedingt liebesfähig</i>	<b>3</b>
Titelthema	
<i>Welchen Mann wünscht sich eine Frau?</i>	<b>4</b>
Umfrage	
<i>Was kann man von einer Partnervermittlung erwarten?</i>	<b>7</b>
Erfahrung	
<i>Partnersuche via Internet: „Willst du mit mir surfen gehen?“</i>	<b>8</b>
Familie praktisch	
<i>Sprachschule Pubertät: Wie Eltern mit ihren Kindern darüber reden können</i>	<b>10</b>
nachgefragt	
<i>Lieben lernen – wo junge Mütter Lebenshilfe bekommen</i>	<b>14</b>
nachgedacht	
<i>Liebe empfangen – Liebe weitergeben</i>	<b>17</b>
Brennpunkt Leben	
<i>Trauer: Wenn der Partner vorher geht „Seien Sie Trauernden ein Freund!“</i>	<b>18 20</b>
Kinderseite	
<i>Das Wichtigste ist die Liebe</i>	 <b>21</b>
Aus den Einrichtungen	<b>22</b>
Unsere diakonischen Einrichtungen	<b>31</b>
Portrait	
<i>Auch Elefanten dürfen weinen</i>	<b>32</b>

## Impressum

AKZENTE, das lebenspraktische Magazin  
für Mensch und Familie

Herausgeber: Diakonie der Ev. Brüder-  
gemeinde Korntal gemeinnützige GmbH  
Erscheinungsort: Korntal-Münchingen  
Erscheinungsweise: halbjährlich  
Redaktionsleitung: Manuel Liesenfeld

Anschrift der Redaktion:  
Diakonie der Ev. Brüdergemeinde  
Korntal gemeinnützige GmbH  
Saalplatz 1  
70825 Korntal-Münchingen

Telefon: 0711/83 98 77-0, Fax -90  
E-Mail: [mliesenfeld@diakonie-bgk.de](mailto:mliesenfeld@diakonie-bgk.de)  
Internet: [www.diakonie-korntal.de](http://www.diakonie-korntal.de)  
Titelbild: © Tina Damster / Fotolia.com  
Fotos: Bernhard Weichel, Manuel Liesenfeld,  
Manuela Seeber und Chris Riekert

Gestaltung: CB Werbeproduktion, Fellbach  
Druck: Henkel GmbH, 70499 Stuttgart-Weilimdorf

Diakonierat: Klaus Andersen, Jochen Hägele,  
Veit-Michael Glatzle, Thomas Woschnitzok,  
Peter Engenhardt, Paul-Ulrich Link, Matthias Rebel,  
Klaus-Dieter Steeb und Esther Zimmermann



# Bedingt liebesfähig

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

*„Die Liebe ist ein seltsames Spiel  
sie kommt und geht von einem zum andern.  
Sie nimmt uns alles,  
doch sie gibt auch viel zu viel.  
Die Liebe ist ein seltsames Spiel.“*

**D**er Schlager der Sängerin Connie Francis brachte es schon vor über 50 Jahren auf den Punkt, wie unfassbar das Phänomen „Liebe“ ist. So flüchtig wie Gas und so beständig und stark, dass sie Mauern zum Einsturz bringen kann. Manche sagen sogar, die Liebe sei stärker als der Tod. Wieder andere denken, sie sei käuflich – und wundern sich, dass sie innerlich leer bleiben. Liebe kann urplötzlich eine Armee von Schmetterlingen im Bauch freisetzen – doch sie mit Eifer zu suchen kann krank machen. Kaum ein Schlager, der nicht von der Liebe schwärmt oder eben vom Schmerz, den sie auslöst.

Der Mensch ist täglich auf der Suche nach Liebe. Ein Leben ohne Liebe: einfach unvorstellbar! Doch genauso klar wie wir wissen, dass dies so ist, genauso schwer tun wir uns mit der echten Liebe. Im Gegenteil. Oft scheint Liebe, man könnte auch sagen „Verständnis“, „Mitgefühl“, „Kollegialität“, sogar hinderlich, wenn wir unsere persönlichen Ziele erreichen wollen. Dann mimen wir gern den „harten Hund“, den nach außen hin nichts anfigt. Bloß nicht den Eindruck erwecken, verletzbar zu sein. Bloß nicht zugeben, dass man sich hinter der Maske gar nicht so sicher, so stark fühlt. Dann wiederum redet man uns ein: So wie du bist, bist du nicht genug. Kaufe, mache, tu, damit du besser und liebenswürdiger aussiehst und damit bist.

Liebe ist die Grundlage unseres Lebens. Wir wissen: Wenn ein Mensch Liebes-vernachlässigt aufwächst, wirkt sich das negativ auf seine Existenz aus. Ein gesundes, ausgewogenes Selbstwertgefühl bildet sich schon ganz früh. Es entsteht vor allem aus der richtigen Dosierung von Zuneigung und der Erfahrung von Grenzen. Ein Kind erfährt: Ich bin einzigartig, gewollt, ich bin es wert, geachtet zu werden, und weil man auf mich achtet, achte ich auf die anderen.

Doch welche Dosierung von Liebe ist die richtige – im Umgang mit dem Partner, in der Kindererziehung oder am Arbeitsplatz mit einem schwierigen Kollegen? Wie weit darf Liebe gehen, ohne den anderen in seiner Freiheit einzuschränken, und was gibt mir die Kraft, jemandem zu begegnen, der ein gutes Wort aufsaugen würde wie ein trockener Schwamm das Wasser, wie bekomme ich die Größe, jemandem zu vergeben?

In Sachen Liebe hat jeder neue Tag seine eigene Herausforderung. Viele davon bestehen wir, andere wiederum gehen bis an unsere Kraftreserven und manchmal auch darüber hinaus. Ständig sind wir auf der Suche nach einer sicheren Perspektive für die Liebe. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir gestehen: Wir sind nur bedingt liebesfähig.



Deshalb braucht Liebe ein Vorbild. Sie braucht eine Quelle, aus der sie sich speist und aus der so viel kommt, dass man davon weitergeben kann – gerade dann, wenn es eigentlich menschenunmöglich scheint, sich selbst oder den anderen so anzunehmen, wie Mensch ist. Aus welcher Liebesquelle schöpfen Sie in Ihrem Leben?

Ich freue mich, Ihnen in dieser AKZENTE-Ausgabe ein Kaleidoskop der Spielarten der Liebe vorstellen zu können. Von der Frage nach der Ergänzungsbedürftigkeit von Mann und Frau, dem großen Wunsch nach einem Partner, über die sexuelle Entwicklung von Kindern und wie Eltern darüber mit ihnen ins Gespräch kommen können bis hin zum vermeintlichen Ende der Liebe – wenn der Partner vorher geht und die Trauer bleibt. Die Autoren berichten authentisch und ungeschönt von ihren Erfahrungen und gewähren uns tiefe Einblicke in ihr Leben und in ihre Überzeugungen. Ich wünsche Ihnen, liebe Leser, einen großen Gewinn durch die Lektüre dieser AKZENTE.

Ihr

Manuel Liesenfeld

# Welchen Mann wünscht sich eine Frau?

Siegfried Bäuerle zeigt, worin die richtige Mischung zwischen „harter Kerl“ und „weicher Typ“ liegt, und gibt Tipps, auf welchen Alltagsfeldern sich Männer stärker als bisher tummeln sollten.

**E**ine Frau wünscht sich einen Mann, der sie begehrt und zugleich ergänzt, ihr das gibt, was ihr fehlt, was sie als Ehefrau benötigt. Ausgangspunkt dieser Behauptung ist das Wort Gottes. Bereits auf den ersten Seiten der Bibel steht: „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.“ Das ist nicht nur ein Satz. Das ist eine Wesensbestimmung. Wenn Gott einen Mann und eine Frau schuf, dann hat er aus guten Gründen zwei verschiedene Menschen geschaffen. Mann und Frau sind in ihren Anlagen unterschiedlich. Denn Männer denken, fühlen und handeln anders als Frauen.

## 1. Frauen wünschen sich Sicherheit durch Männer

Betrachten wir die körperlichen, seelischen, sozialen und geistigen Eigenschaften eines Mannes, so lässt sich feststellen: Ein Mann ist dazu geschaffen, einer Frau Sicherheit zu geben – sowohl in materieller als auch emotional-sozialer Hinsicht.

Rückblick: Einst gab der Mann der Frau Sicherheit, vor allem aufgrund seiner körperlichen Überlegenheit. Der Mann hatte Tiere erlegt, eine Unterkunft gebaut, Feinde abgewehrt, sein Land mit Waffen verteidigt. Frauen machten die Erfahrung, dass sie nunmehr ihre Kinder in einem gesicherten Umfeld aufziehen konnten. So wünschten sie sich damals vor allem körperlich starke Männer.

Inzwischen haben sich die Zeiten geändert: Frauen wünschen sich nicht mehr nur den „wilden, starken Mann“, obwohl sie sich nach einem Mann sehnen, der ihnen Sicherheit gibt, aber in einer anderen Beziehung. Zu den menschlichen Grundbedürfnissen gehören materielle Sicherheiten, ohne die

keine Familie leben kann. Da Frauen immer stärker in der Schul- und Arbeitswelt vertreten sind, erkennen immer mehr, dass sie auch alleine die materiellen Ressourcen für die Familie bestreiten könnten. Das heißt: Mit Geld und Karriere alleine können Männer nicht mehr so sehr punkten wie früher. Andererseits gilt noch immer: Männer, die für materielle Sicherheiten sorgen, handeln verantwortungsbewusst. Sie dürfen davon ausgehen, Frauen schätzen dies sehr – aber sie geben sich zu Recht mit dieser Absicherung nicht zufrieden.

Da in unserer Wohlstandsgesellschaft im Großen und Ganzen die materiellen Sicherheiten für Familien vorhanden sind – wenn auch nicht in jedem Fall – wünschen sich Frauen mehr als früher sozial-emotionale Sicherheiten. Ihr eindringlicher Wunsch nach emotionaler und sozialer „Nahrung“ ist darin begründet, dass viele Mädchen (natürlich auch Jungs) in den letzten Jahrzehnten – durch die arbeitsbedingte Abwesenheit von Müttern und vor allem Vätern – „emotional unterernährt“ aufgewachsen sind.

Väter verfügen über eine noch größere „Macht“ als Mütter, was Entwicklung und Pflege der femininen Gefühle ihrer Töchter betrifft. Geben Väter ihren Töchtern nicht die notwendige Anerkennung im Hinblick darauf, was ihre Fraulichkeit angeht, können diese Schwierigkeiten mit ihrer weiblichen Gefühlswelt bekommen. Sie identifizieren sich dann weniger mit der Frauen- bzw. Mutterrolle, eher mit der gesellschaftlich so geschätzten Leistungsrolle. Deshalb: Heutige Frauen brauchen für ihr seelisches Gleichgewicht in ganz besonderem Maße die emotionale Zuwendung ihrer Ehegatten, damit sie sich in

ihrem Frausein weiterentwickeln und sicher fühlen können. Was das heißt, will ich hier beispielhaft schildern:

**Beispiel Liebe:** *Vom Mann geliebt zu werden, ist für Frauen wichtiger als dies umgekehrt der Fall ist. Liebe ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Liebe lässt sich nicht „eintüten“ wie Geld oder Aktien. Sie muss gelebt werden, täglich neu. Die Liebe zur Frau kann man auf verschiedene Art und Weise zum Ausdruck bringen: verbal oder nonverbal. Wenn man seiner Frau nur alle fünf Jahre sagt, dass man sie gern hat, ist das etwas wenig, selbst wenn man sparsam veranlagt ist. Man kann seine Frau abends an der Hand halten, wenn man im Bett liegt, morgens kann man sie beim Kaffeetrinken sogar anlächeln, beim Weggehen zur Arbeit einen Kuss geben. Frauen schauen bei diesen kleinen, aber wirkungsvollen Zeichen der Liebe genauer hin als Männer: Ob das ein Blumenstrauß, eine Tafel Schokolade, eine Postkarte von einer Dienstreise oder ein Telefonanruf aus dem Betrieb ist. Man(n) glaubt gar nicht, was Frauen alles als Liebeszeichen deuten.*

**Beispiel Gespräche:** *Unter sozialer Sicherheit verstehen Frauen, ob und wie häufig ein Mann bereit ist, mit ihr zu sprechen. Es soll Frauen geben, die mit ihren Männern nur deshalb ein Gespräch beginnen, weil sie die Rückversicherung haben wollen, dass ihr Mann für sie überhaupt noch Zeit einsetzt. Der Frau soll es bei manchen Gesprächen – so wird zuweilen behauptet – gar nicht darum gehen, dass bei diesen ein Ergebnis herauskommt. Für sie sei die Tatsache, dass der Mann überhaupt mit ihr spricht, ein Beweis der Wertschätzung, was ihren Selbstwert steigert. Wenn der deutsche Mann – so eine Untersuchung – im Durch-*

schnitt täglich nur 12 Minuten mit seiner Frau spricht, so grenzt das an Verachtung. Der Mann sollte seine Gesprächsanteile deshalb zwar erhöhen, aber eine Plaudertasche braucht er deshalb nicht zu werden.

**Beispiel Erziehung:** Was zu wenig bei der emotionalen Sicherheit von Frauen beachtet wird, ist: Frauen denken stärker an das Wohl ihrer Kinder als das Männer tun. Frauen geht es emotional besser, wenn sie die Erfahrung machen, dass ihr Mann einigermaßen seinen Erziehungsaufgaben nachkommt. Wer seiner Frau emotionale Sicherheit geben will, kümmert sich auch um seine Kinder. Konkret: Er geht mal mit zum Elternabend, macht ab und zu mit dem Sohn eine Fahrradtour oder mit der Tochter abends ein Spiel.

Wollen Männer, dass sich ihre Frauen sicher und geborgen fühlen, so darf weder die materielle noch die sozial-emotionale Seite ein Leck haben. Es gilt, eine ausgewogene Balance zwischen beiden Modalitäten aufrechtzuerhalten. Ein rein auf materielle Sicherheit ausgerichteter Mann wird von seiner Frau ebenso wenig geschätzt wie der liebenswerte Gatte, der aber nicht in materieller Hinsicht für seine Frau (und Familie) sorgen möchte. Es sei denn, er kann dies nicht.

## 2. Frauen wünschen sich seelisch gereifte Männer

Forschungsergebnisse belegen, dass länger andauernde Vaterentbehmung für die Persönlichkeitsentwicklung des Jungen ein Drama ist. Betrachten wir die letzten 60, 70 Jahre, so zeigt sich, dass Kinder nach dem Krieg nicht selten unter Vaterverlust aufgewachsen sind, da ihre Väter im Krieg zu Tode kamen. Auch die nächsten Generationen sind überwiegend von Müttern erzogen worden, weil die Väter immer mehr von ihrem Beruf absorbiert wurden.

Da viele Väter während der letzten Jahrzehnte häufig familienabwesend und keine

die Jungen unterstützenden Männergestalten in ihrer näheren Umgebung vorhanden waren, hat heutzutage ein Teil der Männer ein seelisches Problem. Ihre Seele konnte nicht die notwendige Mannesreife entwickeln. So bildeten sich zwei extreme Haltungen bei Männern aus: Entweder wurden sie zu „weich“ oder zu „hart“.

Die „harten Kerle“ setzen sich über andere hinweg, sind kompromisslos, üben Gewalt aus, lassen sich nichts gefallen, zeigen keine Schwäche. Nachgeben kommt für sie nicht in Frage, sie haben stets Recht, sich entschuldigen können sie nicht, dem anderen zu vergeben ist ihnen kaum möglich, „weinen“ ist für sie ein Fremdwort.

Die andere Mannesart, u.a. bedingt durch einseitige Mutter- bzw. Frauenerziehung, ist der zu „weiche“ Typ, der alles versteht, der träge ist und es sich gerne bequem macht, es jedem Recht machen möchte, stets freundlich ist, bei Konflikten feige ausweicht, in Belastungssituationen verunsichert reagiert, sich auf das Klischee des tumben Kerls reduzieren lässt, sich nicht wehren kann, seiner Umwelt geradezu ausgeliefert ist und alle Widrigkeiten schluckt.

Frauen wünschen sich einen Mann, der mit beiden Augen sieht, auf beiden Beinen stehen kann, sich in einer gut austaxierten Balance zwischen „hart“ und „weich“ befindet. Gefragt sind Männer, die sich der Realität stellen, Durchsetzungsbereitschaft zeigen, mutig sind, Risiko eingehen, Spannungen und Verletzungen aushalten, Verantwortung übernehmen, auch wenn sie einmal einen Fehler begangen haben, eine klare und eindeutige Sichtweise zeigen, nicht in der grauen Masse verschwinden und erhobenen Hauptes ihren Weg gehen, auch wenn es ein schwerer ist.

Andererseits wünscht sich eine Frau einen Mann, der Schwäche zeigen kann, kein Problem hat, seine Gefühle zu äußern, der Traurigkeit zulässt, wenn ihn eine Nieder-



## NISSAN QASHQAI+2. NICHT FAHREN, EROBERN.



**QASHQAI+2 VISIA**  
1.6 I 16V, 86 kW (117 PS)

**MONATLICHE  
FINANZIERUNGSRATE:**  
**€ 139,-<sup>1)</sup>**

- Klimaanlage, Bordcomputer
- elektr. Fensterheber vorne und hinten
- Geschwindigkeitsregelanlage und -begrenzer mit Lenkradfernbedienung
- Radio/CD-Kombination mit Bluetooth-Schnittstelle
- ESP
- verdunkelte Scheiben ab der B-Säule

**PREISVORTEIL: 2.660,- €<sup>2)</sup>**



**Autohaus Jutz GmbH**  
**Schillerstraße 62**  
**70839 Gerlingen**  
**Tel.: 0 71 56/92 52-0**  
[www.jutz.de](http://www.jutz.de)

**Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 8,3, außerorts 5,6, kombiniert 6,6; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 154,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse D.** Abb. zeigt Sonderausstattungen. <sup>1)</sup>Finanzierungsbeispiel: (repräsentativ): Anzahlung: 5.660,- €, **Nettodarlehensbetrag: 13.930,- €**, mtl. Rate: 139,- €, Laufzeit: 48 Monate, Gesamtlauflistung: 40.000 km, Schlussrate: 8.900,- €, Gesamtbetrag: 15.433,- €, **effektiver Jahreszins: 3,33 %**, **Sollzinssatz (gebunden): 3,28 %**, **Bearbeitungsgebühr: 0 %**. Ein Privatkundenangebot der NISSAN BANK. <sup>2)</sup>Gegenüber unserem Normalpreis. **Alle Angebote nur gültig für Kaufverträge und Zulassungen vom 01. Oktober bis 31. Dezember 2012.**





© Yuri Arcurs / Fotolia.com

## RESÜMEE:

- Frauen wünschen sich sozial-emotionale Beziehungen zu ihren Männern, die in Liebe mit ihnen umgehen und gute Gespräche führen. „Gemeinsamkeit“ heißt die tiefstehende Sehnsucht der Frauen.
- Frauen wünschen sich in ihrer Persönlichkeit gereifte Männer. Sie wünschen sich weder den „ekelhaften Alleskönner“ noch den „sympathischen Taugenichts“.
- Frauen wünschen sich „nahe“ Männer, keine Spezialisten der Flucht. Sie wünschen sich Männer, die wieder stärker zurückfinden in den familiären Alltag.

lage schmerzt, sich aber auch freut, wenn seine Frau in ihrem neuen Kleid blendend aussieht. Zur Einstellung eines Mannes sollte es gehören, Gefühle der Situation entsprechend zulassen zu wollen.

Es ist die maßgeschneiderte Balance zwischen „hart“ und „weich“, die Frauen an Männern mögen. Einseitigkeit wird abgelehnt. Der verbohrte, sture, rechthaberische, besserwisserische Mann wird ebenso abgelehnt wie der reine „Ja-Sager-Typ“, der trottelige, verschlafene „Taugenichts“.

### 3. Frauen wünschen sich Männer zum Anfassen, nicht zum Bestaunen

Wenn Männer sich fast nur noch in ihrem Beruf tummeln, dann geht dem familiären Alltag etwas verloren, weil sie andere Erfahrungen in den Alltag einbringen als Frauen. Frauen, die ihre Männer nur als „Arbeitstiere“ kennen, können es manchmal kaum fassen, wenn sie erleben, wie liebevoll ihre Männer beispielsweise im Urlaub sein können. Oder wie verantwortungsbewusst sie mit ihnen bei einer riskanten Klettertour umgehen.

Kehren Männer in den Alltag der Frauen zurück, können sie ihnen viele Details er-

klären, die den Frauen das Leben erleichtern. Frauen, die ihre Männer häufig im innerfamiliären Bereich erleben, kommen diesen emotional näher. Ehe lebt von Nähe. Zu beachten ist natürlich auch, dass nicht wenige Männer sich zurückziehen, weil sie das „Herumnörgeln“ ihrer Frauen als nicht besonders aufbauend erleben.

Wenn Männer in den Alltag „zurückkehren“, erleben Frauen „andere“ Männer, auch unsichere und hilflose, die sich weniger gut bei der Hausarbeit auskennen. So erfahren Frauen eine gewisse Wertschätzung ihrer eigenen Arbeit.

Aber, das ist genauso wichtig: Männer, die in den Alltag zurückkommen, also mal einkaufen, putzen, mit den Kindern lernen oder mithelfen beim Kochen, lernen neue „Felder“ kennen, von denen sie vorher kaum eine Ahnung hatten. Damit werden sie selbstsicherer, erfahren, dass sie mehr können und werden damit für ihre Frauen „wertvoller“.

Übrigens, darauf haben Psychologen seit Jahrzehnten hingewiesen, Frauen sind deshalb insgesamt stärker in ihrer Persönlichkeit geworden, weil sie immer mehr ihre

männlichen Anteile in sich entwickelt haben: Frauen übernehmen seit langem schon Aufgaben und besetzen Fähigkeiten, die man früher den Männern zugeschrieben hat, bis hin zum Heimwerken.

Und die Männer? Sie haben zuweilen nichts anderes als ihren Beruf. Von so genannten „fraulichen Aktivitäten“ haben sie sich zurückgezogen. Damit sind sie zwar wertvolle Arbeitsspezialisten geworden, was nicht herabgewürdigt werden darf, werden aber dann unsicher, wenn sie auf ihrem einzigen Feld keinen sicheren Boden mehr unter den Füßen haben.

Kehren Männer wieder in den familiären Alltag zurück, kommt es zu einer Stärkung ihres Selbstwertgefühls. Männer dürfen sich nicht nur um ihre Hauptachse, die Arbeit, drehen, so wichtig diese für die materielle Absicherung der Familie ist. Natürlich ist bekannt, dass Männer, die noch im Beruf stehen, sich zum Teil in einem fürchterlichen Konkurrenzkampf befinden. Frauen wissen das ganz genau. Aber ein Mann darf sich nie völlig abhängig von seinem Erfolg im Beruf machen. Es muss jedem Mann klar sein, dass er mehr ist als sein Beruf. ♦

### DER AUTOR, DR. SIEGFRIED BÄUERLE,



war 42 Jahre mit seiner mittlerweile verstorbenen Frau Gisela verheiratet. Sie haben zwei erwachsene Söhne. Bäuerle war Lehrer und Rektor einer Grund- und Hauptschule, Akademischer Oberrat im Fach Psychologie an einer Pädagogischen Hochschule und Lehrbeauftragter an einer Universität. Zu den Themen „Psychologie und Pädagogik“ hat er viele Bücher publiziert und hält Vorträge.

# Was kann man von einer Partnervermittlung erwarten?

EIN PAAR ERZÄHLT VOM KOMPLIZIERTEN WEG ZUM LANG ERHOFFTEN EHE-GLÜCK.

Andrea und Elmar Haneke haben sich über eine Partnervermittlung kennengelernt und sind seit 2011 verheiratet.



**Sie:** Nach vielen Jahren und vielen Freizeiten war weit und breit kein passendes männliches Gegenstück für mich in Sicht. So langsam begann ich mich mit dem Single-Leben zu arrangieren und hatte die Hoffnung auf eine Ehe ziemlich aufgegeben. Da kam mir die Idee, es mit einer Partnervermittlung zu versuchen. Mein erster Eindruck: Es kostet Geld ohne Ende. Es sollte ja unbedingt ein gläubiger Partner

**Er:** Lange Zeit bestand meine Partnersuche aus Chiffreanzeigen. Unter den Antworten befanden sich Werbungen von Partnervermittlungen. Bei zweien hatte ich einen Termin vereinbart. Bei der ersten kreiste das Gespräch stark um das EC-Karten-Gerät. Die zweite Agentur war seriöser, der aus einem sechs-Monats-Vertrag resultierende Druck hielt mich aber von einem Abschluss ab. Von der dritten Agentur kam das Angebot, mir kostenfrei bei der Partnersuche zu helfen. Kurz entschlossen

**Fazit:** Aus unseren Erfahrungen können wir sagen, es kann funktionieren, ist allerdings anstrengend und teuer. Es ist dringend zu empfehlen, die Partnersuche per Vermittlung nur dann anzugehen, wenn man über ein gutes Selbstbewusstsein (wegen der intimen Fragen und oft bei negativem Feed-

back geäußerten Beleidigungen) verfügt. Eine gute Freundin oder Freund ist ebenfalls dringend zur Seelenmassage notwendig. Bei den Treffen mit Fremden empfehlen wir prinzipiell die Weitergabe des Namens und der Anschrift des Kontakts an eine Vertrauensperson, damit diese weiß, wo

sein, also kamen nur christliche Partnervermittlungen in Frage. Bei vielen Partneranschlägen war dann aber der Bezug zum Glauben leider nur schwach ausgeprägt. Wo christliche Partnervermittlung draufsteht, muss nicht unbedingt immer ein Christ dabei sein. Nach vielen Telefonaten, Verabredungen und so manch seltsamer Begegnung war ich total frustriert und wollte schon aufhören zu suchen. Ich

sandte ich den ausgefüllten A5-Fragebogen zurück. Eine Antwort blieb allerdings aus. Mehrere Jahre später meldete sich der Vermittler dann doch. Er hätte jetzt auch jüngere Damen im Angebot, die besser zu mir passten. Die erste Kandidatin war eine Lehrerin, die etwa hundert Kilometer entfernt wohnte und räumlich so unflexibel war, dass ein Treffen nur an ihrem Nachbarort in Frage kam. Nach einem netten Nachmittag und Abend hörte ich nie wieder von ihr. Die zweite Kandidatin war ein

echter Exot: Eine christliche Japanerin in Tokio. Sie hatte Verwandte in Deutschland und wünschte sich einen deutschen Christen zum Partner. Doch der E-Mail-Kontakt verlief im Sande. Als dritte Kandidatin wurde mir dann eine Dame aus der Nähe von Freiburg angekündigt. Wie sich zeigte, hatte die Agenturmitarbeiterin nur eine vage Vorstellung davon, wo Korntal liegt – irgendwo in Süddeutschland halt. Aber sei's drum: Diese Kandidatin ist heute meine Frau.

fragte mich ernsthaft, ob die Vermittler meinen „Wunschfragebogen“ überhaupt gelesen hatten. Da wurden 20 Jahre ältere Männer oder Kettenraucher vorgeschlagen, beides hatte ich doch ausgeschlossen. Diverse Typen stellten im ersten Telefonat schon nach wenigen Minuten sehr intime Fragen, die in einem persönlichen Gespräch jedem die Schamröte ins Gesicht getrieben hätten. Nach solchen Telefonaten war ich oft emotional ausgelaugt und sauer. Dann rief er an, Herr Haneke; ein sehr angenehmer Zeitgenosse – keine intimen Fragen, einfach sympathisch! Es kam, wie es sollte, ein Treffen und noch eins. Schließlich entstand eine tiefe Freundschaft. Wir konnten in dieser Freundschaftsphase viele kontroverse Punkte zur Partnerschaft lösen, die sonst von der „rosaroten Brille“ zugedeckt worden wären. Aus der Freundschaft entstand eine Liebesbeziehung und Ehe. Nach unserem ersten Ehe-Jahr kann ich sagen, dass in dieser Freundschaftsphase der größte Vorteil der Partnervermittlung liegt. Die „rosarote Brille“ kommt erst später.

man ist. Denn leider können manche Männer mit Ablehnung nicht umgehen und werden verbal ausfallend und/oder handgreiflich. Zu guter Letzt möchten wir niemandem den Mut nehmen, es auf diesem Weg zu versuchen, und zu einer guten Portion Vorsicht und Gottvertrauen raten.

# Partnersuche via Internet: „Willst du mit mir surfen gehen?“

Mit dem Internet können Singles den Radius ihrer Partnersuche deutlich erweitern. Karsten Kopjar hat sich angesehen, welche Unterschiede es bei einschlägigen Communities und Foren gibt und was man beim „Online Dating“ grundsätzlich beachten sollte.

**E**ine Möglichkeit, Menschen „zu treffen“, bietet sich in sozialen Netzwerken wie beispielsweise „Facebook“. Hier kann man die Freunde von Freunden kontaktieren, sie kennen lernen und sich sogar zu einer Party verabreden. Darüber hinaus bieten soziale Netzwerke auch lokale oder interessenbasierte Gruppen: Pferdefreunde, Umweltschützer, Fußballfans oder Kunstliebhaber lassen sich hier finden und tauschen sich über ihr Lieblingsthema aus. Die Daten des Profils eines Netzwerkteilnehmers verraten dabei etwas über seine Person. Im Dialog via Netz lässt sich herausfinden, ob man Einstellungen oder Überzeugungen teilt.

**Beispiel:** Klaus postet auf dem Facebook-Profil seines besten Freundes Hans einen Link und dessen Bekannte Petra wird dadurch auf Klaus aufmerksam. Sie kommentiert den Link, es entsteht ein kurzer, witziger Dialog und die beiden schauen gegenseitig ihre Profile an. Bei der nächsten Party in der Wohngemeinschaft treffen sie sich und führen direkt gute Gespräche miteinander. Schnell befreunden sie sich online und gehen wenig später auch ganz real eine Partnerschaft ein, was sie wiederum sofort in ihren Facebook-Profilen vermerken.

## Suchfilter und Persönlichkeitsprofile

Wer jedoch nicht zufällig beim Austausch über Hobbies oder gemeinsame Freunde an potentielle neue Partner gelangen will, sondern lieber gezielt nach einer Beziehung sucht, kann sich im Internet bei einem Singleportal oder einer Partnerbörse anmelden. Nach persönlichen Vorlieben oder psychologischen Modellen kann man – so deren Angebot – einen passenden

Menschen fürs Leben finden. Kontaktbörsen bieten meist verschiedene Suchfilter, um beispielsweise alle dort registrierten Frauen aus Hamburg zwischen 35 und 38 Jahren, die maximal 1,70 Meter groß sind, nicht rauchen und keine Kinder haben, anzeigen zu lassen. Alternativ dazu erstellen Partnervermittlungen aufgrund von Fragebögen ein Persönlichkeitsprofil und schlagen gezielt passende Partner vor. Manche Anbieter vermitteln rein erotische Abenteuer, andere setzen den Fokus bewusst auf langfristige Partnerschaften ([www.parship.de](http://www.parship.de), [www.elitepartner.de](http://www.elitepartner.de)). Einige lassen auch unterschiedliche Kontaktziele zu ([www.friendscout24.de](http://www.friendscout24.de)). Für Menschen, die in ihrem Lebensumfeld wenig potentielle Partner treffen, ergeben sich so definitiv neue Chancen, den Partner fürs Leben zu treffen.

## Vorteil:

### Man lernt sich selbst besser kennen

Ein Vorteil der Beschäftigung mit Online-Dating ist, dass man sich selber besser kennen lernen kann. Man lernt, klar und deutlich auszudrücken, wonach man sich sehnt, was einem wichtig ist und in welchen Bereichen man gerne Kompromisse eingeht. Dieser Prozess wird durch die aufwändigen Analysen der teuren Partnervermittlungen am besten unterstützt. Kostenlose Anbieter lassen die Nutzer in diesem Punkt oft alleine, sind also eher für aktive Kommunikatoren geeignet, die bereits grob wissen, was sie suchen. Mit einem positiven Selbstbild und einer intuitiven Einschätzung fremder Profile im Internet kann man also den „Traumpartner“ durchaus in sozialen Netzwerken oder inhaltsorientierten Foren finden. Für eine geziel-

te Suche wäre die Anmeldung bei einem Datingportal der nächste Schritt, um unter fachkundiger Anleitung mögliche Partner kennen zu lernen. Für diesen Schritt empfiehlt es sich übrigens, das eigene Profil und die eigenen Suchkriterien mit einem guten Freund durchzusprechen. Das erweitert den Blick und hilft, unverständliche Formulierungen zu vermeiden, bevor man sich dadurch Wege zu potentiellen Partnern verbaut.

## Nachteil: Kosten

Neben den frustrierten Erzählungen von „Onlinefröschen“, die sich einfach nicht in einen Prinzen verwandeln wollten, gibt es durchaus auch glückliche Paare, die sich im Internet kennen gelernt haben. Das wirkt zwar nicht so romantisch, kann aber funktionieren. Der Nachteil ist, dass die meisten Anbieter auf diesem Gebiet eine nicht zu verachtende Gebühr erheben (fünf bis 40 Euro pro Monat). Dafür bekommt man meist aber eine technisch ausgereifte Serviceleistung im angenehmen Design und guter Benutzerführung.

Die Portale bieten einen gewissen Schutz der Anonymität. Oft sind Fotos nicht öffentlich einsehbar, sondern werden nur für einzelne Nutzer freigeschaltet. Auch seinen Name und die E-Mail-Adresse kann man geheim halten, solange man über das Portal kommuniziert. Nach ein paar ausgetauschten Nachrichten kann man sich dann gegenseitig Fotos freigeben, Telefonnummern austauschen oder sich sogar real treffen.

## Gesundes Misstrauen lohnt

Wenn einem der eingeschränkte Service nichts ausmacht oder wenn man es einfach





© contrastwerkstatt / Fotolia.com

## BEISPIELE FÜR ONLINE-PORTALE

**finya.de** - gute kostenlose Singlebörse  
**parship.de** & **elitepartner.de** - professionelle Partnervermittlung  
**friendscout24.de** - Flirten, Freundschaften und Beziehungssuche  
**himmlischplaudern.de** - christliches Portal, dafür geringerer Radius

mal ausprobieren will, sind kostenlose Portale eine Alternative. Sie bieten werbefinanzierte Kontaktbörsen an, wie beispielsweise [www.finya.de](http://www.finya.de). Wie viele „Frösche“ man letztlich „küssen“ muss, um einen „Prinzen“ zu finden, hängt sicherlich zum einen davon ab, welche Ansprüche man an den persönlichen „Prinzen“ hat, wie attraktiv und kooperativ sich die suchende „Prinzessin“ verhält, und zum anderen, in welchem „Froschteich“ man sucht. Denn neben ernsthaft suchenden Menschen finden sich gerade in kostenlosen Bereichen oft Spaß-Accounts, „Fakes“ (Fälschungen) oder Trickbetrüger, die versuchen, über die soziale Ader oder die Sehnsucht nach einer festen Bindung kostenpflichtige Dienstleistungen zu verkaufen. Daher ist ein gesundes Misstrauen wichtig, um möglichst nur mit Leuten zu kommunizieren, die es ernst meinen.

### Was Suchmaschinen nicht wissen

Doch auch bei den ernsthaften Nutzern bleibt die Frage, ob man zueinander passt, meist lange offen. Charaktereigenschaften,

der Umgang mit Kleinigkeiten oder religiöse und soziale Einstellungen lassen sich nur schlecht in Statistiken pressen und mittels Suchmaschinen ausgeben. So wurden gerade auch in spezifisch christlichen Partnerbörsen schon viele Menschen überrascht, wenn die Vorstellung von einem normalen Glaubensleben am Ende doch weit auseinanderklaffte. Deshalb bleibt es wichtig, kritisch und durchdacht in eine mögliche (online-)Beziehung zu starten. Der Nachteil an der digitalen Flirt-Welt: Der finanzielle und zeitliche Aufwand setzt den Nutzer vielleicht so unter Druck, dass er den schnellen Erfolg erwartet und sich vielleicht schneller verliebt, als es gut ist. Auf der anderen Seite gehört zu einem natürlichen Prozess des Kennenlernens auch ein gesundes Grundvertrauen. Aber dieses Vertrauen muss man sich gerade im Internet erst erarbeiten.

Grundsätzlich sollte man sich ohnehin nur bei Websites anmelden, die einen seriösen Eindruck hinterlassen, indem sie z.B. transparente Datenschutzbestimmungen vertreten (in der Regel sollte man bei

ausländischen Anbietern da etwas genauer hinschauen). Der S.P.I.N.-Kodex ist ein gutes Zeichen dafür, dass ein Anbieter mit fairen Konditionen handelt und seine Kunden nicht übers Ohr hauen will.

**Beispiel:** *Direkt nach der Anmeldung in einer Singlebörse wird Lukas von Laura angeschrieben. Während seine Nachrichten an zahlreiche junge Damen früher oft unbeantwortet blieben, macht sie ihm sofort Komplimente. Sie würde ihn gerne treffen, schreibt sie. In wenigen, kurzen Nachrichten in gebrochenem Deutsch erklärt sie, dass sie extrem einsam und schüchtern ist und daher gerne aus ihrem Heimatland zu Lukas kommen würde, weil er scheinbar der einzige Mensch sei, der sie ernst nimmt. Kurz vor der Reise bittet sie dann um einen Zuschuss von 300 EUR für den Flug, kann aber auch auf Nachfrage keine Belege vorweisen.*

Trotz aller digitaler Möglichkeiten, einen Partner fürs Leben zu finden: Erst in der realen Begegnung findet man letztlich heraus, ob man sich sympathisch ist und ob sich ein weiteres Kennenlernen überhaupt lohnt. Die Chemie zwischen zwei Personen ist nur schwer in Fragebögen und Datenbanken abzugleichen und die Einschätzung, die man aufgrund von wenigen statistischen Daten trifft, muss schließlich nicht mit dem kompletten Menschen übereinstimmen. (Die Beispiele beruhen auf realen Geschichten, sind aber anonymisiert.) ◆

### DER AUTOR, KARSTEN KOPJAR,



33 Jahre, hat für seine Doktorarbeit über das Thema „Online-Communities“ geforscht und dabei auch Partnerbörsen unter die Lupe genommen.

# Sprachschule Pubertät: Wie Eltern Kindern darüber reden können

Beziehungs- und Liebesfähigkeit wird von Anfang an hauptsächlich im Beziehungsgeflecht der Familie gelernt. Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und Ausdrucksformen. Deswegen brauchen Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung elterliche Begleitung und Förderung, die ihrem Alter und ihren Lernbedürfnissen angemessen ist. Eberhard Mühlhan gibt Ratschläge, wie Eltern eine gute Gesprächsbasis mit ihren Kindern zu diesem Thema finden können.

**M**it der Pubertät treten Mädchen und Jungen körperlich und sexuell in die bedeutendste Phase auf ihrem Weg ins Erwachsensein ein. Deswegen sollten sie rechtzeitig erfahren, was sich an ihrem Körper verändert und worauf sie sich bei der ersten Menstruation oder dem ersten Samenerguss einstellen müssen. Sie müssen wissen, dass Hormone nicht nur körperliche Veränderungen herbeiführen, sondern auch starke psychische Schwankungen verursachen und vor allem auch das Gehirn für mehrere Jahre zu einer „Baustelle“ machen, die sorgfältig gepflegt werden muss. Und sie sollten wissen, wie christliche Verantwortung im Umgang mit Sexualität aussieht, damit sie einen Vergleich haben zu dem, was ihnen Medien und Gleichaltrige oft weismachen wollen.

Eltern dürfen sich auch nicht auf die Schule verlassen, denn einmal richtet sich das Eintreten der Geschlechtsreife nicht nach dem Lehrplan und zweitens stimmen die Richtlinien des Lehrplans nicht immer mit christlichen Werten zur Sexualität überein.

## „Baustelle“ Gehirn

In den letzten Jahren hat es mit der Entwicklung der Kernspintomographie immer intensivere Forschungen zur Entwicklung des Gehirns bei Kindern gegeben. Es wurde nachgewiesen, dass gerade in der Hochphase der Adoleszenz – zwischen fünfzehn und siebzehn Jahren – eine Art Chaos im Gehirn vorherrscht. Milliarden Schaltstellen werden vernetzt oder sterben ab, je nach Lebenswandel. Jetzt gilt die Devise:

„Use it or lose it!“ („Anwenden oder verlieren!“) Eine relativ neue Erkenntnis der Gehirnforschung besagt, dass ausgerechnet das Stirnhirn am langsamsten reift und bei Jungen erst mit etwa 20 Jahren seine letzte Ausreifung erfährt (bei Mädchen etwas früher). Das Fatale ist, dass dieser Teil des Gehirns zuständig ist für lebenspraktische Leistungen wie Planung, gedankliche Kontrolle, Unterdrückung von Impulsen, Abwägen von Konsequenzen, Motivation, Werterhaltung und Entscheidungsbildung. Das Resümee für Eltern ist: „Nicht das Kind spielt verrückt, sondern seine kleinen grauen Zellen!“ Einerseits bewirkt dieses Wissen ein größeres Verständnis, wenn ein Teenager es übertreibt, seine Launen nicht im Griff halten kann oder irrationale Dinge anstellt. Andererseits heißt das für Eltern, dass sie ihr Kind nicht einfach so machen lassen können, sondern ihm standfest zur Seite stehen und auch einmal die Grenzen setzen müssen.

Gerade das, was sich so im Gehirn abspielt, wird Ihr Kind interessieren. Also machen Sie sich zusammen schlau. Setzen Sie sich zusammen an den Computer, geben Sie die Stichworte „Pubertät und Gehirnentwicklung“ in eine Suchmaschine ein, und studieren Sie zusammen einige der Fachaufsätze, die Sie dort vorfinden. Ich vertraue darauf, dass ein Teenager eher zu der Einsicht kommt, verantwortlicher mit seinem Leben umzugehen und sich vor Gefahren zu schützen, wenn er informiert ist, was sich da alles in seinem Gehirn in dieser entscheidenden Lebensphase abspielt, als wenn er nichts darüber weiß.

## Sexualethische Themen: ein „heißes Eisen“

Nun ist es relativ einfach, über die körperlichen Veränderungen in der Pubertät zu sprechen. Sich zusammen Informationen über die Gehirnentwicklung einzuholen, kann sogar richtig Spaß machen. Herausfordernd wird es, als Christ ausgewogene Ratschläge zum Umgang mit Selbstbefriedigung zu geben und sexualethische Themen anzuschneiden, wie zum Beispiel voreheliche Sexualität bzw. Reinheit und Homosexualität. Denn hier sind zunächst einmal Sie, die Eltern, gefragt: Welche persönlichen Überzeugungen und Werte haben Sie zu diesen Themen? Wenn Sie selbst unsicher sind, können Sie auch keine klaren Worte mit Ihrem Kind sprechen. Ich denke, Sie sind sich bewusst, dass nicht nur Sie Vorbild und Informant zu sexualethischen Fragen für Ihre Kinder sind, sondern dass diese Themen zum Rahmenlehrplan der Schulen vom Grundschulalter an gehören und mehr oder weniger engagiert von den Lehrern unterrichtet werden. Auf jeden Fall sind Lehrer angehalten, hetero-, homo-, trans- und bisexuelle Lebensformen als gleichwertig nebeneinander darzustellen und keine Wertungen vorzunehmen.

Die Schule kann also für christliche Eltern zur Konkurrenz in der geschlechtlichen Aufklärung werden. Wenn christliche Eltern schweigen, wachsen Kinder mit dem Aufklärungswissen der Schule oder der Medien auf, ohne die Chance gehabt zu haben, die christliche Sicht kennen gelernt zu haben.

# mit ihren

Nun gibt es auch unter Christen eine große Meinungsbreite. Ich stelle Ihnen als Gedankenanstrengung einmal kurz unsere Sicht vor, wie sie im Laufe der Jahre gewachsen ist und wie wir mit unseren Kindern gesprochen haben:

### Eine Gesprächs-Check-Liste

Meine Frau Claudia und ich hatten ja mit unserer großen Kinderschar ein gründliches Übungsfeld für kindgerechte Gespräche. Mit den meisten unserer Kinder konnten wir uns von früher Kindheit an gut über geschlechtliche Fragen unterhalten, besonders in einer entspannten Urlaubsatmosphäre oder wenn es einen aktuellen Anlass gab. Dabei entwickelten wir für uns eine Art Check-Liste mit drei Hauptthemen:

- das Erklären von körperlichen Veränderungen,
- das Hinweisen auf psychische Veränderungen und
- Ratschläge für die Verantwortung im sexuellen Bereich.

Sie können sich daran orientieren und einen eigenen „Spickzettel“ für das Gespräch mit Ihrem Jungen oder Mädchen zusammenstellen. Am besten ist es, wenn die Mutter mit der Tochter und der Vater mit dem Sohn sprechen würde oder man es teilweise auch zusammen macht, wie zum Beispiel zum Thema „Baustelle Gehirn“.

### Körperliche Veränderungen

Pubertät bedeutet: Dein Körper bereitet sich auf die Aufgabe der Elternschaft vor. Dabei wirst du einige vielleicht beunruhigende



© alenah / Fotolia.com

### STICHWORT: „GEHIRNENTWICKLUNG PUBERTÄT“

- [www.hit-ev.de/gehirnentwicklung.pdf](http://www.hit-ev.de/gehirnentwicklung.pdf)
- [www.arbeitsblaetter.stangl-taller.at/Gehirn](http://www.arbeitsblaetter.stangl-taller.at/Gehirn)

Veränderungen in deinem Körper und deiner seelischen Verfassung feststellen. Aber sei beruhigt, das hat jeder erlebt – auch ich – und es geht garantiert vorüber.

- Die Pubertät wird durch die vermehrte Ausschüttung von Hormonen ausgelöst. Bei Jungen im Wesentlichen durch das Hormon Testosteron. Bei Mädchen durch die Hormone Gestagen und Östrogen. Du wirst eine Zeitlang schneller wachsen; das wird viel Kraft und Energie in Anspruch nehmen. Wundere dich nicht, wenn du öfters müde bist. Achte auf eine gesunde Ernährung.

- Dein Körper wird bald erwachsen. **Bei Jungen:** In den Achseln und in der Geschlechtsgegend wachsen Haare, und die ersten Barthaare sprießen. Deine Stimme wird tiefer, die Geschlechtsorgane werden größer. Vielleicht bekommst du Hautprobleme, weil die Talgdrüsen mehr Fett produzieren. **Bei Mädchen:** Der weibliche Körper durchläuft noch mehr

Wandlungen als der männliche, weil er sich auf die komplizierte Aufgabe der Mutterschaft vorbereitet. Die Menstruation ist nichts, was du fürchten müsstest. Dein Körper teilt dir mit, dass du nun kein Kind mehr bist. Du wirst rundlicher, deine Brust entwickelt sich und auch bei dir wachsen in der Geschlechtsgegend Haare.

- Jeder Junge und jedes Mädchen hat seinen eigenen Fahrplan der Pubertät. Bei Mädchen liegt der Beginn bei etwa zehn und der Abschluss bei 17 Jahren, bei Jungen liegt der Beginn bei etwa 12 Jahren und das Ganze kann erst mit 19 Jahren enden.

### Psychische Veränderungen

So, wie sich dein Körper umstellt, muss sich auch dein seelisches Empfinden auf das Erwachsenwerden einstellen:

- Die Pubertät ist oft eine Zeit gefühlsmäßiger Höhen und Tiefen. Du wirst dir ►

**KORNTALER** DIAKONISCHE IMPULSE

Als Christen die Welt verändern: Immer mehr Gemeinden möchten selbst diakonische Projekte in Ihrem Umfeld initiieren. Dieses Buch liefert eindrucksvolle Beispiele, die Mut dazu machen. Initiatoren und Macher verschiedener diakonischer Projekte der Ev. Brüdergemeinde Korntal berichten von ihren Erfahrungen. Ein praktischer Leitfaden zeigt, wie Projekte von der Bedarfsanalyse über die Planung bis zur Realisierung kreativ verwirklicht werden können. Ob Fahrradwerkstatt für Kinder, Kleidermarkt für Frauen oder die Arbeit mit Migrantinnen – das Buch ist ein praxisnaher Leitfaden für engagierte Gemeinden und ihre Mitglieder.



Manuel Liesenfeld (Hrsg.)

**Gemeinsam verändern wir die Welt**  
Gemeindediakonie neu entdecken –  
Ein praktischer Leitfaden

80 Seiten, flexibler Einband  
978-3-920207-36-0, 9,95 €

Bestellen Sie direkt unter:  
[Info@diakonie-bgk.de](mailto:Info@diakonie-bgk.de)



manchmal lächerlich, wertlos oder minderwertig vorkommen. Ich sage es dir jetzt schon, damit du dann nicht beunruhigt bist und auch weißt, dass das normal ist.

- Pubertät ist auch eine Zeit des Zweifels. In den letzten Jahren haben wir Eltern dich gelehrt, was richtig ist und wie du denken solltest. Wenn du älter wirst, wirst du manches davon hinterfragen. Das ist dein gutes Recht. Ich wünsche mir, dass du nicht uns zuliebe brav bist, sondern deine eigenen guten Entscheidungen triffst.
- Ganz interessant ist, was sich in deinem Gehirn abspielt. Forschungen haben herausgefunden, dass sich mitten in deiner Pubertät – so zwischen fünfzehn und siebzehn Jahren – dort viele Veränderungen vollziehen. Man kann beinahe von einer Baustelle im Gehirn sprechen. Je nachdem, wie du es nutzt, werden Nervenenden stärker vernetzt oder sie sterben sogar ab. Sportliche Betätigung, neues Denken, Lernspiele und -techniken fördern deine Gehirnleistungen, während geistige Trägheit, Desinteresse, monotone Computerspiele oder gar Drogen deinem Gehirn schaden. Da würde ich mich gern mit dir zusammen am Computer noch weiter schlau machen.
- Gerade, weil Teenager innerlich unsicher sind, zählt die Meinung der Gruppe für sie sehr viel. Wer will schon gern von den Klassenkameraden ausgelacht werden? Dieser Gruppendruck kann dich aber auch zu Dingen verleiten, die du eigentlich gar nicht willst. Viele Verführungen kommen auf dich zu: Zigaretten, Alkohol, Drogen, Diebstahl, Schmusereien... Kannst du nein sagen? Habe Mut, anders zu sein!
- Auf dem Weg zum Erwachsenwerden bist du aber auch auf der Suche nach deinem eigenen Ich. Es gibt viele falsche



#### LITERATUREMPFEHLUNGEN

- Eberhard Mühlan, **„Zwischen 9 und 13“. Tipps für angehende Teens**, Gerth Medien.
- Claudia & Eberhard Mühlan, **Das große Familien-Handbuch, Erziehungstipps für alle Entwicklungsphasen Ihres Kindes**, Gerth Medien.
- Eberhard Mühlan, **Bleib cool, Papa! Guter Rat für viel beschäftigte Väter**, SCM Hänslers.
- Vorträge zu Pubertät und Teenagern unter [www.muehlan-mediendienst.de](http://www.muehlan-mediendienst.de)

Lebensinhalte. Zum Beispiel sind Schönheit, Intelligenz und Geld in unserer Gesellschaft für viele das Wichtigste. Gott hat andere Wertmaßstäbe: Er liebt dich so, wie du bist, und stellt dir Aufgaben für dein Leben. Lerne, die Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken, die Gott dir gegeben hat. Suche dir gute Freunde bzw. Freundinnen, mit denen du auch über die tiefen Werte des Lebens sprechen kannst.

#### Verantwortung im sexuellen Bereich

- Du wirst dich auch mehr und mehr für Menschen des anderen Geschlechts interessieren und ganz neue Gefühle entdecken. Daran ist überhaupt nichts Schlechtes. Gott hat es so gewollt, damit wir uns einmal eine eigene Familie wünschen.
- Gott hat auch das geschlechtliche Verlangen in dich hineingelegt, aber er er-

wartet auch, dass du es in der Gewalt hast! In der Bibel lesen wir, dass wir unseren Körper für die Person aufheben (rein bewahren) sollen, die wir einmal heiraten werden. Es wäre gut, wenn du dich jetzt schon entscheiden würdest, diese Forderung zu befolgen. Du wirst die Erfahrung machen, dass man dir von vielen Seiten etwas anderes einreden will (zum Beispiel in Filmen, Internet oder in Zeitschriften).

- Selbstbefriedigung: Viele Jungen und Mädchen haben während ihrer Teenagerzeit damit zu tun. Durch die Produktion und Speicherung von Samenzellen sind Jungen weitaus anfälliger dafür als Mädchen. Der Drang kann manchmal so groß sein, dass sich ein Junge durch das Reiben seines Gliedes davon befreit. Wenn das ab und zu geschieht, ist daran nichts Schlimmes. Ungut kann es wer-



Ihnen zu! Denn diese Fragen haben es ganz gewiss schon beschäftigt und es ist froh, zusätzlich zum Schulunterricht und all dem Gemunkel der Freunde auch ein klares Wort von Ihnen zu hören, an das es sich halten kann.

Die Prinzipien, die Sie weitergeben, das ist unsere feste Überzeugung, fallen ganz tief in das kindliche Herz und werden dort aufbewahrt. In kritischen Momenten sind sie dann wieder gegenwärtig. Zum Beispiel der Gedanke: „Hab Mut, nein zu sagen!“, oder „Heb deinen Körper für die Person auf, die dir Gott einmal als Ehepartner zeigen wird!“

Ihre offenen Worte werden die Beziehung zu Ihrem Sohn und Ihrer Tochter vertiefen und stärken. Das Eis ist gebrochen, so dass Sie auch später immer wieder miteinander über dieses Thema sprechen können. Stimmt die Vertrauensbasis, sind Ihre Ratschläge wie ein innerer Summer, der den Heranwachsenden mahnt, auf dem rechten Weg zu bleiben. Selbst wenn ein Jugendlicher sich anders entscheiden sollte, war es gut, dass Sie ihm den richtigen Weg gezeigt haben. Dies kann ihm später eine Rückkehr zu diesen Maßstäben ermöglichen. ◆

#### DER AUTOR, DR. EBERHARD MÜHLAN,



ist Pädagoge, Theologe und Vater aus Leidenschaft. Gemeinsam mit seiner Frau Claudia hat er 13 (davon sechs angenommene) Kinder großgezogen und zahlreiche Bücher zu den Themen „Ehe“ und „Familie“ verfasst. Er gehört zu den Begründern von „Team.F – Neues Leben für Familien“ und ist Direktor der „Team.F Akademie“; [www.team-f.de](http://www.team-f.de).

den, wenn man sich mit pornographischen Bildern erregt, denn dann kann das ganze zu einer Sucht werden.

- **Homosexualität:** Viele meinen, Homosexualität sei einfach eine andere Lebensform und ganz normal. Gott hat aber den Menschen als Mann und Frau geschaffen und zu seiner Ordnung gehört, dass ein Mann mit einer Frau ein Paar wird und nur mit ihr sexuell verkehrt. Unter Homosexualität versteht man, dass Menschen gleichen Geschlechts miteinander zärtlich sind und sexuell verkehren. Lass dich nicht von einem anderen Jungen bzw. Mädchen verleiten, euch gegenseitig zu streicheln und zu erregen; erst recht nicht von einem Erwachsenen. Sag mir, wenn es jemand versuchen sollte.
- **Freundschaft und Liebe:** Bewahre eine Haltung der Höflichkeit und des Respekts gegenüber dem anderen Geschlecht. Mach die schmutzigen Sprüche nicht mit und bewahre dir reine Gedanken. Lass dich nicht auf Schmusereien und oberflächliche Teeny-Freundschaften ein. Deine eigene Persönlichkeit muss erst reifen, damit du später den passenden Lebenspartner finden kannst.

- Wenn du später eine/n Freund/in suchst, halte möglichst nach einem/er gläubigen Ausschau. Mit einem anderen Partner hast du keine so gute gemeinsame Basis für ein christliches Eheleben. Die meisten Teenager haben eine falsche Vorstellung von Liebe: Liebe sei ein seltsames, kitzeliges Gefühl, das kommt und geht, wie es will. Richtige Liebe ist aber auch eine Willensentscheidung, jemanden zu lieben und ein ganzes Leben lang treu zu sein. Diese Entscheidung muss man sich gut überlegen und damit bist du als Teenager einfach noch überfordert.

Für ein Kind, das kurz vor der Pubertät steht, reichen diese Gedanken meist aus. Je nach Reife und Wissensstand können Sie sie aber kürzen oder erweitern. Vielleicht müssen Sie noch einmal die Funktion der Geschlechtsorgane, den Geschlechtsverkehr oder das werdende Leben beschreiben. Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Ihr Kind wenige oder gar keine Fragen stellt und Ihnen nur zuhört. Auch wir haben solche und solche Kinder erlebt. Das liegt entweder an der Persönlichkeit des Kindes oder das Thema ist ihm aufgrund der beginnenden Pubertät bereits peinlich. Auch wenn es nur wenige äußere Anzeichen gibt, Sie können gewiss sein: Ihr Kind hört

# Lieben lernen – wo junge Mütter Lebenshilfe bekommen

Junge Schwangere und Mütter mit Kindern bekommen seit September eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung in der Jugendhilfe Hoffmannhaus Wilhelmsdorf. Isolde Haag, Leiterin des Fachdienstes Flexible Hilfen des Hoffmannhauses, erklärt im Interview mit Claudius Schillinger, wie es dazu kam und warum dieses Angebot so wichtig ist.

**AKZENTE:** Frau Haag, wie kam es zu diesem neuen Angebot?

**Haag:** Es gab verschiedene Auslöser: Einen ersten Impuls erhielten wir bereits vor rund zwölf Jahren, als wir eine 17-jährige Schwangere aus der stationären Einrichtung des Hoffmannhauses in unsere Familie aufnahmen. Sie blieb nach der Geburt noch rund ein halbes Jahr bei uns und wir begleiteten sie. Danach stellten wir immer häufiger fest, dass junge Schwangere bzw. jüngere Mütter verstärkt nach solch einem Angebot suchten. Dem gegenüber standen und stehen bis heute aber zu wenig Mutter-Kind-Plätze zur Verfügung. Jetzt, mit der Fertigstellung des neuen Haupthauses des Hoffmannhauses, haben wir endlich auch die räumlichen Möglichkeiten für dieses Angebot geschaffen.

**AKZENTE:** Gibt es denn sonst keine Hilfen im Umkreis?

**Haag:** Es gab bisher tatsächlich keine stationäre Mutter-Kind-Einrichtung im Landkreis Ravensburg. Die uns nächstgelegene Einrichtung ist in Sigmaringen; ferner gibt es in Konstanz und in Ulm jeweils eine Mutter-Kind-Gruppe.

**AKZENTE:** An wen richtete sich das Angebot?

**Haag:** Zu uns kommen Mütter, die in der Regel mindestens 15 Jahre alt sind und nicht alleine für ihr Kind sorgen können. Die Kinder der Mütter, die wir aufnehmen, sind unter sechs Jahre alt. Diese Mütter sind mit der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder überfordert.

**AKZENTE:** Mit welchen Herausforderungen sind Sie konfrontiert?

**Haag:** Die jungen Mütter kommen mit komplexen Problemen zu uns, die oft aus einer sehr schweren eigenen Kindheit und schwer belasteten eigenen Biografie resultieren. Deren Kinder dagegen sind oft durch den Alkohol- und Drogenmissbrauch der Mutter während der Schwangerschaft geschädigt worden und haben während der Schwangerschaft Ablehnung erfahren.

## Verhalten ändern

Die Herausforderung besteht für uns darin, negative Strukturen und Verhaltensmuster bei den Müttern aufzubrechen. Das bedeutet aber auch, dass neue, hilfreiche Lebensstrukturen erst mühsam erlernt werden müssen.

Außerdem stellen wir leider fest, dass oft ein hilfreicher, guter familiärer Hintergrund fehlt. Die jungen Mütter sind immer weniger eingebunden in ein funktionierendes Familiensystem – mit teils fatalen Folgen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass die Mütter Störungen und Entwicklungsdefizite überwinden können und emotionale Stabilität gewinnen. Auch wollen wir ihnen helfen, ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen und die eigenen Stärken herauszuarbeiten. Hierbei ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang sehr wichtig. Das beruht auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens. Wir wollen den jungen Frauen vermitteln, dass sie und ihre Kinder von Gott geliebte Wesen und deshalb wertvoll sind. Sie sind es wert, dass wir alles uns Mögliche tun, um ihnen zu einem lebenswerten Leben zu verhelfen.

**AKZENTE:** Welchen Begriff von Liebe haben diese Frauen, die ja oft noch Kinder sind, wenn sie zu Ihnen kommen?

**Haag:** Trotz schon vieler negativer Erfahrungen mit dem Thema Liebe haben sie eine sehr idealistische bzw. unrealistische Vorstellung von Liebe. Sowohl ihrem Partner als auch ihren Kindern gegenüber stehen meist die eigenen Bedürfnisse im Vordergrund. Der Gedanke, dass Kinder oder Babys ihren „Liebestank“ füllen könnten, wird selten ausgesprochen, ist aber oft spürbar.

**AKZENTE:** Können Sie ein Beispiel eines Falles nennen?

**Haag:** Ein exemplarisches Beispiel, das viele Faktoren bündelt, ist eine junge Mutter, die in ihrer Jugend bereits verschiedene Jugendhilfeangebote wahrgenommen hat und von verschiedenen Ämtern und Einrichtungen betreut wurde. Dabei leidet die Frau an psychischen Belastungsstörungen, hat die Schule abgebrochen und keine Ausbildung absolviert. Ihr Partner ist selbst psychisch instabil und die junge Frau hat wenig bis gar keine Unterstützung von der eigenen Familie erhalten. Dann gab es Zeiten, in denen sie obdachlos war und gerichtliche Auflagen erfüllen musste. So bekommt die Mutter nur ihr Kind, wenn sie in eine Mutter-Kind-Einrichtung geht. Dabei möchte aber die Mutter ihr Kind unbedingt behalten und mit Unterstützung aktiv an einer gesunden Mutter-Kind-Bindung arbeiten.

**AKZENTE:** Was können Sie für diese Frauen tun?





Unter Anleitung: Richtiges Wickeln will gelernt sein. Isolde Haag (links) mit einer jungen Mutter und deren Kind.

**Haag:** Wir betreuen die Frauen und Kinder rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Wir zeigen ihnen, wie sie ihre Kinder versorgen, pflegen und erziehen können. Schwangere bzw. Mütter, die frisch entbunden haben, werden dabei von einer Hebamme unterstützt. Außerdem ermöglichen wir den Müttern, einen Schulabschluss oder eine Ausbildung zu machen oder einen Beruf auszuüben. Dazu findet neben der Kernbetreuung auch eine Be-

treuung der Babys bzw. Kleinkinder statt. Wir ermöglichen die Teilnahme an Elternkursen bei uns im Familienzentrum Wilhelmsdorf, an denen auch Mütter und Väter von außerhalb teilnehmen können. Dann bieten wir Gruppentreffen an. Dort werden Themen des alltäglichen Lebens besprochen sowie Wünsche und Kritik geäußert. Außerdem laden wir zu gemeinsamen Freizeitangeboten wie gemeinsames Kochen, Basteln, Singen, Musizieren, ge-

meinsamen Ausflügen und Sport sowie freiwilligen wöchentlichen Andachten ein. In regelmäßigen Einzelgesprächen geben wir den Müttern Rückmeldung und vereinbaren Ziele.

**AKZENTE:** Das klingt nach ganz fundamentalen Dingen, die Sie erst mal vermitteln müssen.

**Haag:** So ist es. Wir helfen auch bei der individuellen Strukturierung und Gestal-



## Das Uhrwerk des Meisters

Deutschland um 1800, ein Land in der Krise: Tausende Auswanderer machen sich auf abenteuerliche Weise auf den Weg nach Russland – aus politischen Gründen, um ihres Glaubens willen oder aus wirtschaftlicher Not. So auch der junge Philipp. Mit einer befreundeten Nachbarsfamilie fährt er auf einem Floß die Donau entlang in Richtung des Zarenreichs. Doch während eines nächtlichen Unwetters zerbrst das Gefährt, viele ertrinken, verlieren alles. Philipp überlebt. Er gibt die Hoffnung nicht auf und kommt auf verschlungenen Wegen nach Kornitz, einer neu gegründeten geistlichen wie politischen Gemeinde, wo Gläubige ihre Religion frei ausüben. Hier findet Philipp nicht nur seine große Liebe, sondern auch eine neue Heimat; und er erlebt, was Aufbruch und Hoffnung bedeuten.

*Ein empfehlenswerter historischer Roman zu einer außergewöhnlichen Siedlungsgeschichte!*

Tabea Dölker, Mitglied der Württembergischen Landesynode und Mitglied im Rat der EKD

272 S., geb., 14 x 21 cm  
 € 14,99 (D) / € 22,50 / € 15,50 (A)  
 Best.-Nr. 191198



### Der Autor

Eckart zur Nieden, nach technischer und theologischer Ausbildung 35 Jahre als Redakteur im Evangeliums-Rundfunk (ERF Medien) tätig, 1st. Autor von über 50 Büchern für Kinder und Erwachsene.

tung des Tages- und Wochenablaufes. Wir legen einen Schwerpunkt darauf, dass sogenannte lebenspraktische Kompetenzen weiterentwickelt werden, wie zum Beispiel der Umgang mit Geld, gesundes und günstiges Kochen, Hygiene für Mütter und Kinder und gesunder Umgang mit Medien. Wichtig ist uns zudem, dass wir den Müttern helfen, eine Tagesbetreuung für ihre Kinder zu finden bzw. diese selbst zu organisieren. Wir fördern auch die schulische bzw. berufliche Integration und die Beziehungskompetenz der Mütter bzw. Väter, die Umgangsformen und die kommunikativen Fähigkeiten. Dazu geben wir Tipps, wie man mit dem Partner reden und seine Wünsche äußern und entdecken kann, was einem wichtig ist. Außerdem bieten wir gezielte Übungen für die Interaktion zwischen Mutter und Kind an.

**AKZENTE:** *Welchen Einfluss hat die Wohnform auf Ihre Ziele?*

**Haag:** Wir wollen dazu beitragen, dass die Mütter ein eigenständiges und selbstverantwortliches Leben führen können. Letztlich wollen wir die Mütter darin unterstützen, ihre Persönlichkeit positiv weiterzuentwickeln.

### Kontinuierliche Unterstützung

Durch die besondere Wohnform können dabei besonders Alleinerziehende betreut werden, die bereits selbstständig gelebt haben und sich nur schwer auf eine Wohngruppenbetreuung einlassen können. Da sie aber mit der selbstständigen Versorgung ihrer Kinder deutlich überfordert sind, benötigen sie kontinuierliche Unterstützung. Unsere Betreuung schließt übrigens auch ältere Geschwister mit ein.

**AKZENTE:** *Können sich auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Ihnen engagieren?*

**Haag:** Ehrenamtliche Mitarbeiter sind für uns eine große Hilfe, indem sie eine Art Patenschaft für unsere Mütter und die



*Auch Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder (wie hier in der Großküche des Hoffmannhauses), können junge Mütter bekommen.*

## DIE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR JUNGE MÜTTER UND VÄTER

Das neue Angebot der Jugendhilfeeinrichtung Hoffmannhaus Wilhelmsdorf bietet Platz für bis zu sechs junge Frauen, Schwangere und alleinerziehende Mütter oder Väter ab 15 Jahren und bis zu acht Kinder von null bis sechs Jahren. Diese wohnen in sechs Wohneinheiten im neuen Haupthaus des Hoffmannhauses. Die Wohngemeinschaft bietet den jungen Menschen und ihren Kindern durch die kontinuierliche Betreuung Sicherheit und trägt zum Schutz des Kindes bei. Die Räume bieten viele Möglichkeiten: Alleinerziehende können sich außerhalb der vereinbarten Angebote in die eigenen Räume zurückziehen.

Die Mitarbeiter arbeiten eng mit Hebammen, Kinder- und Frauenärzten, Kliniken, Beratungsstellen und Therapeuten, der Agentur für Arbeit und Bildungs- und Beschäftigungsträgern zusammen.

Kinder übernehmen. Außerdem hilft jeder Kontakt nach außen, in dem sie zu verschiedenen Gruppen und Veranstaltungen eingeladen werden.

**AKZENTE:** *Welche Wünsche haben Sie an christliche Gemeinden und an die Gesellschaft?*

**Haag:** Ich wünsche mir, dass die Gemeinde und die Gesellschaft offen auf die jün-

geren Schwangeren und Mütter zugehen, sie wahrnehmen und sie bereitwillig und fröhlich ins Gemeindeleben mit einbeziehen.

Das gilt auch für das Leben der bürgerlichen Gemeinde. Engagieren kann man sich bei uns auch immer wieder mit Sachspenden, beispielsweise für die Ausstattung der Wohnungen mit Spielzeug oder Möbeln. ◆

## KONTAKT



Wohngemeinschaft für junge Mütter und Väter  
Hoffmannhaus Wilhelmsdorf

Isolde Haag

Saalplatz 14

88271 Wilhelmsdorf

Telefon: 07503 203-0

Telefax: 07503 203-160

E-Mail: [jugendhilfe@hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de](mailto:jugendhilfe@hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de)

Internet: [www.hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de](http://www.hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de)



# Liebe empfangen – Liebe weitergeben

Es war sehr heiß, als sich viele junge Menschen im Saal der presbyterianischen Kirche trafen. Fenster gab es keine, nur offene Gitter, denn der Raum war dauerbeheizt durch die afrikanische Sonne: 38 Grad im Schatten.

**A**ls Anschauungsmaterial hatte ich einen kamerunischen Geldschein mitgebracht.

„Ihr seid viel mehr wert als dieses Papier“, erklärte ich meinen Zuhörern. „Jeden von euch hat Gott ganz besonders gemacht. Ihr seid unersetzbar und wertvoll. Es geht schon morgens vor dem Spiegel los, wenn ihr euch anschaut. Lächelt euch an! Macht euch nicht fest an den Dingen, die euch nicht passen! Ja, jeden Morgen müsst ihr euch euren Wert neu bei Gott abholen und euch bewusst machen, dass er euch aus Liebe erschaffen hat!“

Während ich den Geldschein nochmals in die Höhe hob, stürmten einige junge Leute auf mich zu. Ich war ziemlich erschrocken. Der erste Teenager kam auf mich zu und riss mir den Geldschein aus der Hand. Der Gewinner rief so etwas wie: „Ich habe ihn!“ Die Jugendlichen sollten den Wert (sie hatten verstanden: den Geldschein) abholen - und waren losgelaufen.

Ist es nicht oft genauso in unserem Leben? Tief drinnen sind wir ein Leben lang auf der Suche danach, ob wir jemandem wichtig und es deshalb überhaupt wert sind, geliebt zu werden. Wie muss es da erst einem Menschen gehen, dessen „Liebestank“ nicht von frühester Kindheit an gefüllt wurde? Verständlich, dass er schlecht etwas von dem weitergeben kann, von dem er selbst nicht genug bekommen hat. Denn unser Selbstwert ist nicht einfach so da. Er wird in den ersten Lebensjahren durch Zuwendung, Geborgenheit und Lob gebildet. Wer darin Mangel erlitten hat, bleibt oft lebenslang auf der Suche nach Liebe. Wer sich selbst nicht lieben kann, ist selten fähig zu echter, tiefer Liebe. Die Sehnsucht nach Liebe treibt ihn oft in eine verzweifelnde Suche nach Zuwendung, Ver-

standenwerden und Geborgenheit. Die Suche führt häufig zur Sucht, Depression, in Entgleisungen oder Ersatzbefriedigungen. Auch schnelllebige Freundschaften sind dafür ein Ausdruck. Sie scheitern, weil man in körperlicher Nähe versucht, die Seele satt zu machen, und beide Partner nur Liebe suchen, ohne wirklich Liebe geben zu können.

Martin Buber drückt es so aus: „Jeder Mensch ist auf der Suche nach einem Menschen, der ihm das Ja des Sein-Dürfens zuspricht.“ Er bringt es auf den Punkt, was echte Liebe meint: Ich möchte angenommen werden mit meinen Fehlern und Schwächen, mit meinen Gaben und der Art, wie ich Emotionen ausdrücke. Ich möchte so, wie ich bin, vollkommen „Ich sein dürfen. Jemand zeigt mir: „Es ist gut, dass es dich gibt! Du bist ein Geschenk für mich. Mich interessieren nicht deine Fehler. Nur du bist wichtig!“

In meiner Beratungsarbeit erzählen mir Menschen von dem tiefen Schmerz, nicht gewollt gewesen zu sein. Eine Frau sagte mir, dass sie ihre eigene Abtreibung überlebt habe. Eine andere wurde als fünftes Mädchen geboren und vom Vater abgelehnt, weil er auf einen Jungen gehofft hatte. Bald nach der Geburt, so berichtete eine weitere Person, starb ihre Mutter. Von der Stiefmutter wurde sie vollkommen vernachlässigt. Missbrauch und Gewalt sind weitere Faktoren, die einen Menschen daran hindern, sich selbst anzunehmen und zu lieben – und andere echt lieben zu können.

Neben allen Therapieformen ist doch dieses die tröstlichste Wahrheit, die ich weitergeben darf: Da ist Einer, der alles weiß und nur darauf wartet, dass wir in seine Arme laufen, um uns mit seinem Trost und mit

Heilung zu berühren: Jesus Christus. Von ihm sind wir geliebt, von Anfang an! Schon bei meiner Entstehung war dieser große Gott dabei, der allein Leben schaffen kann. Er kannte, wollte und liebte mich, als meine Eltern noch nichts von mir ahnten (s. Psalm 139,13–16, Jeremia 1,5). Mein Leben ist kein Zufall, auch wenn die Umstände meines Entstehens vielleicht überhaupt nicht geplant waren. Für Gott bin ich wertvoll, weil er mich wollte. Er misst mich nicht nach Intelligenz, Stärke, Reichtum. Er liebt mich, weil ich ich bin. Er verachtet mich nicht, wenn ich schuldig geworden bin oder Fehler mache, sondern vergibt mir vollkommen.

Bei ihm hole ich mir auch Liebe, wenn meine Liebe am Ende ist. Denn Gott ist Liebe (1. Johannes 4,16). Weil alle echte Liebe von ihm kommt, darf ich ihn um „Nachschub“ bitten, wenn ich mich durch andere verletzt fühle oder enttäuscht bin von Menschen.

Ohne Gott wird jede echte Liebe scheitern. Denn echt zu lieben meint letztlich auch: zu echter Vergebung fähig zu sein. Wir müssen mit Gott ins Gespräch kommen und im Gespräch bleiben, um echte Liebe und echte Vergebung leben zu können! ♦

## DIE AUTORIN, RUTH HEIL,



wurde 1947 geboren. Neben ihrer Arbeit in der Ehesorge hält sie Seminare und Vorträge. Sie arbeitet bei verschiedenen Zeitschriften mit und ist

Autorin zahlreicher Bücher. Mehr unter:  
[www.ruth-heil.de](http://www.ruth-heil.de)



# Trauer: Wenn der Partner vorher geht

Hans-Peter Osterkamp beschreibt seine Gefühle während der tödlichen Krankheit seiner Frau und wie stark die Trauer seinen Glauben auf die Probe stellt. Er sagt: „Es gibt dunkle Wunder in unserem Leben.“

**W**ie gerne hören und lesen wir darüber, dass Gott Wunder tut. Dass unser Gott auch Leid zulässt, darüber sprechen wir weniger.

Als am 23. Februar 2000 meine Frau Monika starb, war dieser Tag das ganz schwere Ende eines zehnjährigen Leidensweges.

Monika hatte 1990 erfahren, dass sie an Brustkrebs erkrankt war. In den darauffolgenden Jahren galt sie zweimal als geheilt. Was Leid ist, habe ich in dieser Zeit reichlich erfahren. Leid gehört wohl zu unserem Leben und weist uns den Weg, den wir zu gehen haben.

Nun sind viele Jahre vergangen und ich habe den Punkt noch immer nicht erreicht, dass mir ihr Fehlen gleichmäßig weh tut. Die Verlustschmerzen kommen immer noch in Wellen, oft total überraschend, unpassend, für andere nicht nachvollziehbar, etwa in Sitzungen, Gesprächen mit Mitarbeitern oder Bekannten oder beim Autofahren.

## Zwei Wunder waren nötig

Oft haben die Ärzte von zwei Wundern gesprochen, die nötig sind: eines für Heilung der Krebserkrankung und eines, damit die Chemotherapie den Körper nicht kaputt macht.

Ich konnte und wollte in diesen Jahren und vor allem gegen Ende des Leidensweges gar nicht an Wunder glauben. Nicht weil ich zweifelte, dass Gott Wunder tun kann, sondern weil ich zweifelte, ob Gott überhaupt Wunder tun will.

## „Auszeit“ von Gott

Oh, wie oft habe ich mir eine „Auszeit“ von Gott genommen! Ich konnte nicht mehr für Monikas Leben kämpfen. Die Kraft war einfach zu Ende. Ich habe nur noch versucht, als sie in der Uniklinik Leipzig lag, meine ganze Kraft darauf zu verwenden, ihr das Sterben und den Abschied vom Leben nicht durch meinen Kummer schwerer zu machen.

Ich kann mich auch heute noch nicht, auch wenn das andere Menschen, nahestehende oder weiter entfernte, nicht begreifen wol-

len, an diese Tage der Uniklinik erinnern, ohne dass die Tränen fließen.

## Der Kampf begann von neuem

Insgesamt zwei Jahre Chemotherapie mit allen Schmerzen, Qualen, Haarausfall haben wir dann erlebt; danach war scheinbar alles weg. Doch der Kampf ging schließlich wieder von neuem los. Die Bluttransfusion, durch Spenderblut des Bruders meiner Frau, verlief zwar erfolgreich. Doch nach 12 Wochen starb sie dann doch laut Arzt an den Folgen des geschwächten Körpers durch die Chemotherapie. Eine Achterbahn der Gefühle hat unsere Seelen geschunden.

## Ich kann Gottes Heil nicht erkennen

Mein Kopf sagt mir, dass „dieser bösen Tage schwere Last“ vorüber ist. Gott der Herr hat Monikas aufgescheuchter Seele jetzt das Heil gegeben, für das er sie geschaffen hat. Aber ich: Ich kann Gottes Heil in diesen Februartagen des Jahres 2000 nicht erkennen. Es tut so weh, so furchtbar weh, noch immer und immer wieder neu!

## Worauf ist denn Verlass?

Nach diesem Erlebnis bleibt für mich die Frage, worauf denn heute überhaupt Verlass ist? Vor der Krankheit meiner Frau und ihrem Sterben waren Therapie und Glaube oft nur abstrakte Prinzipien, also rein logische Gedankenketten: Glaube ist also und war immer eine vertrauensvolle, lebendige Beziehung zu Gott dem Herrn, der der Schöpfer und Erbauer unseres Lebens ist. Also ist mein Glaube das Fundament mitten im Alltag meines Lebens in dieser Welt. Aber, du liebe Zeit, dieses Fundament hat Risse bekommen für unsere ganze Familie, als der Krebs wieder erneut auf sehr heimtückische Weise von Monikas Körper Besitz ergriffen hatte.

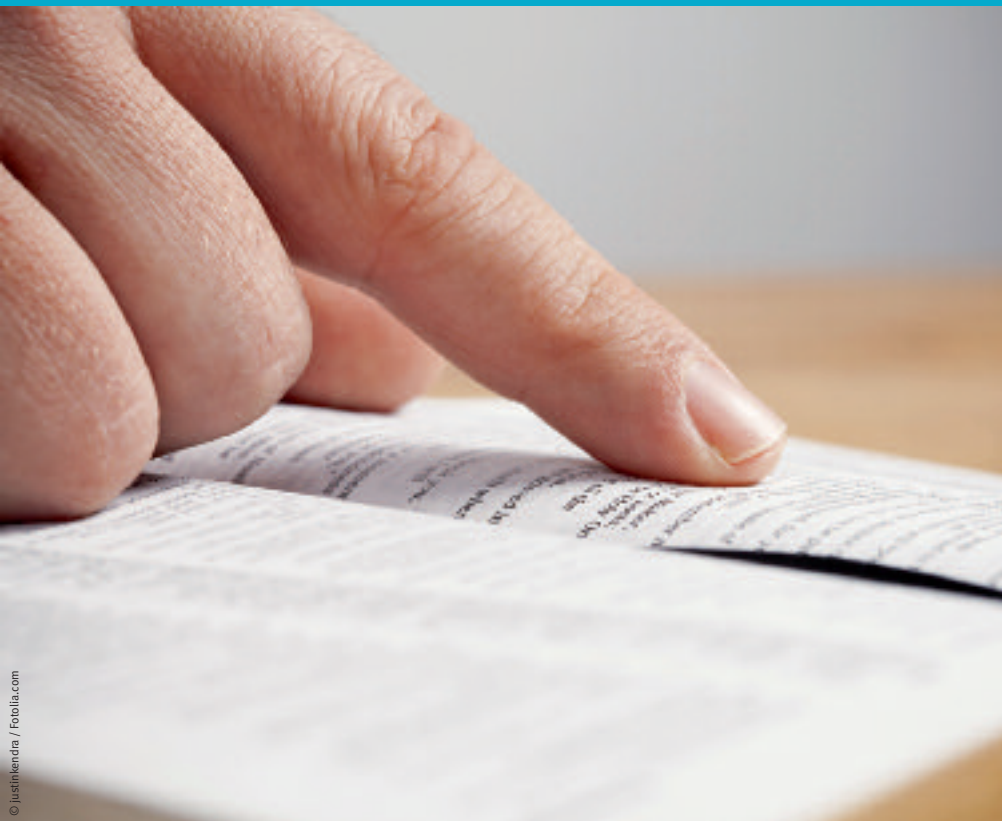
## QUALIFIZIERUNGSKURS FÜR WEGBEGLEITER (50 STD.) IM JAHR 2013

Es gibt viele Menschen, die sich nach einem Besuch und einer kurzen oder längeren Wegbegleitung sehnen, weil sie sich in einer schwierigen Lebensphase befinden. Im Qualifizierungskurs für Wegbegleiter bieten wir interessierten Frauen und Männern an, ehrenamtlich in einer Wegbegleitungsgruppe mitzuarbeiten, um diesen wertvollen mitmenschlichen Dienst zu tun.

Nähere Infos unter: [www.helpline-korntal.de](http://www.helpline-korntal.de), Telefon: 0711/88 77 68 00

*„Ich durfte eigene Gaben und Fähigkeiten entdecken und lernen, Menschen in ihren Sorgen, Nöten und Schwierigkeiten nicht nur zu sehen, sondern sie wahrzunehmen und sie helfend zu begleiten.“*

*Waltraud Otto, Teilnehmerin am Qualifizierungskurs für Wegbegleiter 2012*



© Justflickr / Fotolia.com

### Warum nur ein „dunkles Wunder“?

Warum hat Gott nur ein dunkles Wunder getan und kein helles, freundliches? Er hätte es doch gekonnt, oder? Auch heute noch quält mich diese Frage. Meine Seele ist und bleibt verletzt.

Auch in zukünftigen „bösen Tagen“ und zukünftigen Erfahrungen von Gottes Ferne und Nähe, von seinem Schweigen trotz unseres Bittens und Schreiens, lässt sie sich nicht verdrängen noch vollständig beantworten.

### Ungeheure Spannung

Ich lese in der Bibel bei Johannes im 10. Kapitel, Vers 33: „Das habe ich mit euch geredet, damit ihr Frieden in mir habt. Denn in der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich der Herr, ich habe die Welt überwunden.“ So hält Jesus die ungeheure Spannung zwischen den beiden Polen „Trauer“ und „Hoffnung“ aus. Er hält so seine Jünger und uns zusammen.

Und so habe ich auch als Angehöriger Sterben und Tod ganz unmittelbar erfahren

und begreifen gelernt. Ja, es ist so, in dieser Welt leiden wir auch als Jesu Nachfolger unter Angst und Traurigkeit.

Gott begegnet uns nicht allein als der „liebende Gott“. Aufgeschreckt und verwundet ist meine Seele, denn wir waren zum Vertrauen in Gottes Lebensmacht und Menschenliebe bereit. ◆

### DER AUTOR, HANS-PETER OSTERKAMP,



63 Jahre, Witwer, ist Vater zweier erwachsener Töchter und leitet eine Altenhilfeeinrichtung, ein Hospiz und ein Wohnheim für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in Lüdenscheid. Er ist Presbyter, Mitglied im Kreissynodalvorstand und der Landesynode sowie Laienprediger der Evangelischen Kirche von Westfalen.

## ABSCHIED



gebunden ■ 320 Seiten  
Best.Nr.: 111.968  
Preis: 12,99 €



gebunden ■ 224 Seiten  
mit Leseband  
ISBN: 978-3-579-06839-8  
Preis: 9,99 €



53 Ermutigungen ■ durchg.4-farb.  
Spiralbindung  
ISBN: 978-3-7966-1559-7  
Preis: 16,90 €

(c) Melke Pantel/pixelio.de

Blessings 4 you GmbH  
Motorstr.36 | 70499 Stuttgart  
Tel.0711-830000 | Fax 0711-8300050  
info@blessings4you.de

blessings 4 You

# „Seien Sie Trauernden ein Freund!“

Die Diplom-Theologin und Buchautorin Gudrun Theurer über Phasen der Trauer und warum man Trauernden als „normalen Menschen“ in einer außergewöhnlichen Lebenssituation begegnen sollte.

**AKZENTE:** *Sie sind unter anderem Palliative-Care-Koordinatorin und engagieren sich in der Hospiz-Arbeit. Wie kam es zu Ihrem Engagement?*

**Theurer:** Am Anfang stand eine große Vision und Hoffnung, die mich heute noch erfüllt: Schwerkranken sterbende Menschen und diejenigen, die ihnen nahe stehen, sollten die Möglichkeit haben, die letzte Lebenszeit miteinander zu verbringen.

**AKZENTE:** *Wie erleben Menschen den Tod eines Angehörigen? Reagieren alle gleich auf solch einen dramatischen Einschnitt?*

**Theurer:** Jeder Abschied ist ein einmaliger Abschied. Mit dem Verstand kann man versuchen sich vorzustellen, was an Veränderungen auf einen Hinterbliebenen zukommen mag. Auf manches bereiten sich Menschen auch sehr weitsichtig vor; etwa auf die ganz praktischen Lebensfragen, die sich vor allem in vorgerücktem Alter stellen: „Wer versorgt mich, wenn ich alleine bin?“, „Wie kann ich bestimmte praktische Dinge ohne den Partner regeln?“ und Ähnliches. Wer solche Fragen rechtzeitig klärt, wird in der Trauer an diesen Stellen eine gewisse Entlastung spüren. Trauer bedeutet aber zunächst, dass das bisherige Leben zerstört ist. Der Verlust des geliebten Menschen prägt alles Denken, Fühlen und Wollen. Wie das jeweils konkret vom Einzelnen erlebt und bewältigt wird, ist sehr individuell. Natürlich kennen wir einen typischen Verlauf der Trauerbewältigung. Aber dieser gleicht einem Weg, den jeder Mensch in seiner eigenen Art und seinem eigenen Tempo gehen wird.

**AKZENTE:** *Welche Trauerphasen kann man unterscheiden?*

**Theurer:** Grundsätzlich gibt es verschiedene Arten, zu trauern: Manche Menschen müssen über ihre Gefühle sprechen; andere

ziehen sich lieber zurück und „machen das lieber mit sich selbst aus“. Wiederum andere brauchen körperliche oder geistige Aktivität, um darüber ihre Trauer verarbeiten zu können. Jede dieser Arten ist gut, wenn sie den Bedürfnissen des Betroffenen entspricht. Anders ausgedrückt: Wenn es möglich ist, so trauern zu dürfen, wie man es selbst möchte, wird der Trauerprozess umso besser voranschreiten können. In der Regel spricht man von folgenden „Phasen“ der Trauer: Nicht wahrhaben wollen / Heftige Gefühle / Wiederfinden der inneren Stabilität durch die Suche nach dem bisher Vertrauten / Neubewerten der Lebenssituation / Versuch, im veränderten Leben Fuß zu fassen. Diese Phasen aber sind zu verstehen als mögliche Trittsteine auf dem Weg der individuellen Trauer. Sie ereignen sich bei jedem Menschen in einer anderen Weise.

**AKZENTE:** *Was hilft Betroffenen beim Trauern?*

**Theurer:** Ich finde es sehr wichtig, dass wir Trauernden als „normalen Menschen“ in einer außergewöhnlichen Lebenssituation begegnen. Trauernde sind nicht krank, obwohl eine schwere Trauer krank machen kann. Sie sind Menschen, die eigentlich genau das brauchen, was jeder von uns braucht: Liebe und Zuwendung, Respekt und Wertschätzung. Sie benötigen Menschen, die ihnen nicht aus dem Weg gehen, sondern ihnen Mitmensch sind, die zuhören und schweigen, lachen und weinen können. Lassen Sie Trauernde so am Leben teilhaben, wie sie es wünschen.

**AKZENTE:** *Angehörige und Freunde wissen oft nicht, wie sie Trauernden begegnen sollen. Was können Sie hier raten?*

**Theurer:** Gehen Sie mit dem trauernden Menschen so um, wie Sie es immer getan haben. Bedrängen Sie ihn nicht, bevormun-

den Sie ihn nicht, teilen Sie so viel Zeit mit ihm, wie er es möchte. Mit anderen Worten: Seien Sie ein Freund bzw. eine Freundin!

**AKZENTE:** *Inwieweit kann der christliche Glaube beim Trauern helfen?*

**Theurer:** Christen sind Menschen, die wissen: Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand! Dieser Satz ist mir wichtig, denn er zeigt: Auch Christen können fallen. Sie werden nicht einfach verschont vom Leid. Ein Christ kann an seine Grenzen kommen und sagen: „Ich kann nicht mehr!“ oder „Ich weiß nicht mehr weiter.“ Wir sehen das deutlich am Leiden Jesu: „Ich bin betrübt bis in den Tod“, „Vater, wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von mir!“ oder „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Als Christ fühle ich mich im Leiden nicht alleingelassen, sondern dem leidenden Christus verbunden. Sein Leiden endet nicht im Tod, sondern in der Auferstehung und damit in der Hoffnung. In dieser Gewissheit finden Christen einen tiefen Trost und eine unschätzbare Kraftquelle in der Bewältigung schwerer Lebenszeiten.

*Das Gespräch führte Claudius Schillinger.*

## DIE AUTORIN, GUDRUN THEURER,



Jahrgang 1963, ist Diplomtheologin und lebt in Stadtbergen bei Augsburg. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die Autorin und Referentin arbeitet als Seelsorgerin in einem stationären Hospiz und gibt Kurse für Ehrenamtliche und Fachkräfte in den Bereichen Sterbe- und Trauerbegleitung.



# Das Wichtigste ist die Liebe



## Biblische Liebesgeschichten



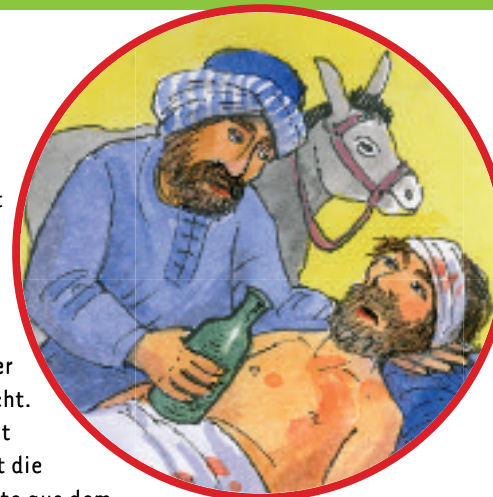
Die Bibel erzählt von den vielen Seiten der Liebe. Zum Beispiel von Jakob und Rahel: Jakob musste für Laban sieben Jahre ohne Bezahlung arbeiten, damit er dessen Tochter Rahel heiraten konnte. Sieben Jahre! „Sie waren in seinen Augen wie ein Tag, so lieb hatte er sie.“ Dann durften die beiden zusammen leben. **Lies im Alten Testament: 1. Mose 29, 1-30.**

Von der Liebe unter Geschwistern erzählt die mutige Tat von Miriam. Ihr kleiner Bruder Mose war in Gefahr – er sollte von ägyptischen Soldaten getötet werden. Seine Mutter legte ihn in einem Körbchen in einen großen Fluss. Miriam beobachtete, wie die Pharaotochter das Körbchen fand und zu sich nahm. Sie nutzte die Gelegenheit und bot ihre Mutter als Pflegemutter für das Baby an! Von der mutigen Liebe einer Schwester lies nach im **Alten Testament: 2. Buch Mose 2, 1-10.**



Liebe bedeutet auch Fürsorge und Hilfe für jeden, der sie braucht. Du kennst vielleicht die Geschichte aus dem

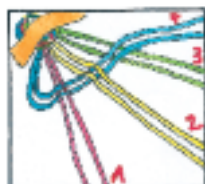
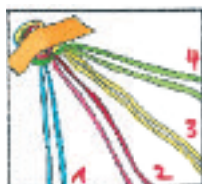
Neuen Testament: Ein Samariter findet im Gebirge einen verletzten Kaufmann. Alle anderen waren einfach an ihm vorbei gelaufen. Aber der Samariter kümmerte sich um ihn. Jesus erzählt diese Geschichte über Nächstenliebe. Denn die war ihm die Wichtigste. **Lukas 10, 25-37**



## Dein Freundschaftsband

**Du brauchst:** 50 cm Pergarn in vier Farben, starkes Klebeband, Schere, vier Perlen.

**So geht's:** Lege die vier farbigen Fäden zu einem Strang zusammen. Knicke den Strang in der Mitte und lege die Enden zusammen. Knote aus dem Knick in der Mitte eine Schlaufe und klebe diese auf einem Tisch fest. Teile die Fäden in vier Farb-Paare auf. Beginne immer links: Nimm das erste Fadenpaar, lege es über das zweite und ziehe es unter dem dritten durch, dann über das vierte Fadenpaar drüber. Ziehe vorsichtig fest an. Flechte solange nach diesem Prinzip, bis nur noch 4 Zentimeter übrig sind. Fädle die Perlen auf und mach einen Knoten in die Enden. Entferne das Klebeband und ziehe das Perlen-Ende durch die Schlaufe als Verschluss.



Dir gefällt die Kinderseite? In der evangelischen Kinderzeitschrift **Benjamin** findest du noch mehr Geschichten, Bastel- und Kochtipps und Spannendes über Gott und die Welt. **Benjamin** - die evangelische Kinderzeitschrift, die den Glauben lebendig macht. Jeden Monat 24 Seiten zum Lernen, Entdecken und Mitmachen und 4 Seiten Elternbeilage.

Infos unter:  
Hotline 0711- 60 100 30  
abo@hallo-benjamin.de  
[www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

## Hoffmannhaus Korntal

# AKZENTE-Leser haben gespendet: Zwei neue Pferde für das Therapeutische Reiten



Dank der Spenden von AKZENTE-Lesern sowie zweier Großspenden von "help and hope" von 5000 sowie 2500 Euro von der WGV-Stiftung konnten sich die therapeutischen Reitbereiche der Jugendhilfeeinrichtungen Hoffmannhaus Korntal und Hoffmannhaus Wilhelmsdorf zwei neue Pferde anschaffen. Jetzt steht Till, ein siebenjähriger Freiberger-Wallach, zusammen mit seinen tierischen Kollegen im Offenstall auf dem Hoffmannhaus-Gelände in Korntal. Er ist ein sehr kinderlieber, kräftiger Kerl, bequem zu reiten und hat eine gute Grundausbildung genossen. Nun wird er von den Mitarbeiterinnen des Reitbereichs für seine weitere Berufslaufbahn als Therapiepferd in den Bereichen Schreck- und Spielmaterialsicherheit, Heilpädagogisches Voltigie-



*Till (links) beginnt seinen Dienst im Hoffmannhaus Korntal, Rolo ist der Liebling der Kinder im Hoffmannhaus Wilhelmsdorf.*

ren und Reiten sowie Hippotherapie ausgebildet.

Auch in Wilhelmsdorf gibt es einen neuen Vierbeiner auf dem Hof. Seine Daten: Wallach Rolo, geboren 2006, ist ein schwarzweiß geschackter Irish Tinker. Sein Stock-

maß beträgt 1,60 Meter – und: Er ist neuer Favorit bei den Kindern – allerdings überlegen diese, ob er umgetauft werden soll. Vielen Dank an alle, die die neuen Freundschaften zwischen Kindern und Tieren in Korntal und Wilhelmsdorf gestiftet haben!

## Johannes-Kullen-Schule Korntal

# Das Figurentheater Stuttgart baut seine Zusammenarbeit mit der Johannes-Kullen-Schule aus



Zwei erfolgreiche Pilotprojekte im vergangenen Schuljahr mit einer Förderschul- und einer Werkrealschulklasse ermutigten das Stutt-



garter Figurentheater FITZ, die Kooperation mit der Korntaler Erziehungshilfeschule zu vertiefen. Deshalb machte man sich auf Sponsorsuche und ist inzwischen

auch fündig geworden. Unterstützt durch den Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V. startete im November 2012 unter dem Titel „KOBA – Schutzraum für Kinder“ eine dreijährige Zusammenarbeit des FITZ mit der Johannes-Kullen-Schule Korntal. Das Projekt wird durchgeführt im Rahmen des Programms „Kinder und Theater“ der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg. Im Koordinatenfeld von Theater – Figur – Musik sollen sechs Einzelprojekte mit Kindern der Erziehungshilfeschule durchgeführt werden, in denen von Lehrern formulierte aktuelle Fragestellungen innerhalb der Klasse mit theatralen Mitteln bearbeitet werden können. Über die Durchführung der Einzelprojekte hinaus hat „KOBA“ Modell- und Forschungscharakter für die Gestaltung und langfristige Realisation theaterpädagogischer Schularbeit.



# olaf stratmann

coaching training supervision



## Rückenwind im Berufsalltag ...

... wer wünscht sich das nicht. Am Arbeitsplatz sind die bestehenden Windverhältnisse häufig fordernd und fast jeder macht Erfahrungen mit Gegenwind, Stürmen und auch Flauten. Als Coach und ehemaliger Pastor begleite ich Menschen, die sich tagtäglich durch Internetportale bewegen, innerhalb von Businessplänen agieren und es gewohnt sind, mit Teams anspruchsvolle Ziele zu erreichen. In unserer Zusammenarbeit stehen, je nach Bedarf, die persönliche Begleitung oder die Prozess- und Strukturberatung im Vordergrund.

Ich unterstütze Sie in dem spannenden Dialog um die beste Lösung!

### Olaf Stratmann Coaching

Wilhelmsdorfer Straße 8  
70825 Korntal-Münchingen  
T +49 (0)7 11 - 57 64 95 38  
M +49 (0)1 73 - 27 70 94 9  
consult@olaf-stratmann.de

Sie finden mich im  
Familienzentrum Korntal.



## Flattichhaus Korntal Dienst-Jubiläen in der Jugendhilfe Flattichhaus



### Auf dem Foto von rechts nach links:

Sabine Hof: 10 Jahre, Karen Häfele (geborene Wacker): 5 Jahre, Joachim Friz: 5 Jahre

### Nicht im Bild:

Alke Münch: 10 Jahre, Conny Nanz: 10 Jahre, Brigitte Heidler: 15 Jahre





### Hoffmannhaus Korntal

## Menschen helfen Menschen in Vaihingen/Enz



„Menschen helfen Menschen e.V.“ heißt ein Verein in Vaihingen/Enz, der durch einen regelmäßigen Antik- und Trödelmarkt Hilfsbedürftige unterstützen möchte.

Diese Hilfe kam nun auch den Kindern und Jugendlichen des Hoffmannhauses Korntal in der Außenstelle Vaihingen/Enz zu gute. Denn durch eine Spende in Höhe von 3000 Euro konnten Werkzeuge und andere Ausstattung angeschafft werden, die den Kindern helfen zu entdecken, was sie alles können.

Die Kinder nutzten die neuen Sachen schon gleich aktiv, um für den Vaihinger Weihnachtsmarkt 2012 zu basteln.



### Hoffmannhaus Korntal

## Eltern und Kinder in einem



Und noch ein großes Geschenk für die Außenstelle Vaihingen/Enz des Hoffmannhauses Korntal: Der Lions Club Vaihingen/Enz spendete anlässlich seines 10-jährigen Bestehens 3400 Euro. Dieses Geld wird in den nächsten zwei Jahren für erlebnispädagogische Aktionen genutzt, um die ca. 50 in Vaihingen/Enz betreuten Familien zu unterstützen. Unter dem Motto „Eltern und Kinder in einem Boot“ wurde bereits auf der Enz so manche Welle bezwungen. Auch bei anderen Aktionen wie Bogenschießen und Astrotrainer konnten die Kinder und Jugendlichen zusammen mit ihren Eltern Spiel, Spaß und sportliche Erfolge erleben.

### Altenzentrum Korntal

## „Pflegedokumentation“: Vom Papier in die Datenbank



Der hohe Pflegestandard des Altenzentrums Korntal (AZK) wird jetzt durch eine digitale Pflegedokumentation untermauert. Denn ohne eine professionelle Dokumentation gibt es keine professionelle Pflege der Bewohner. Die Pflegedokumentation zeigt den Pflegever-



lauf, indem sie die einzelnen Arbeitsschritte aufführt und so beispielsweise die Zusammenarbeit mit Ärzten erleichtert. Bisher wurde die Pflegedokumentation im AZK handschriftlich erledigt. Jetzt hat man das System in die hauseigene Datenbank integriert. Bis allerdings die Formulare und

Berichte online verfügbar waren, bedurfte es eines Planungs- und Einführungszeitraumes von über einem halben Jahr:

#### Erster Meilenstein: November 2011

Eine Projektgruppe wurde gebildet, die das Programm nach den Vorstellungen und Bedürfnissen des Altenzentrums aufstellte und mit Inhalt und Textbausteinen füllte. Da gab es viele Themen zu diskutieren und zu beraten.

#### Zweiter Meilenstein: April 2012

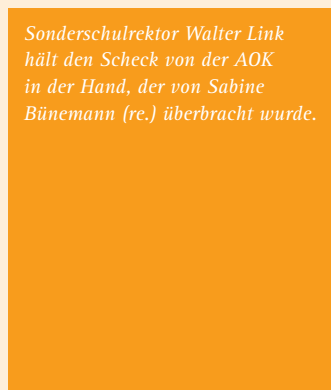
Alle Mitarbeiter in der Pflege nahmen an einem EDV-Grundkurs teil.

#### Dritter Meilenstein: Mai 2012

Schulungen für die Datenbank-Betreuung bezüglich der Pflegedokumentation und Pflegeplanung wurden durchgeführt. Diese Schulungen besuchten alle Mitarbeiter vom Tag- und Nachtdienst.

## Johannes-Kullen-Schule Korntal

# „Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“



*Sonderschulrektor Walter Link hält den Scheck von der AOK in der Hand, der von Sabine Bünemann (re.) überbracht wurde.*



Nachdem bereits 2011 die Grundschulklassen der Johannes-Kullen-Schule (JKS) vom Landesinstitut für Schulsport zertifiziert worden waren, haben nun auch die weiterführenden Werkreal- und Förderschulabteilungen der Korntaler Schule für Erziehungshilfe diese Anerkennung erhalten. Damit war die JKS die erste „weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ im Landkreis Ludwigsburg. Denn neben dem klassischen Schulsport bietet die JKS zahlreiche Sonderangebote wie einen neuen Aktiv-Schulhof, Therapeutisches Reiten und einen Fitnessraum an. Auch die Lehrkräfte werden regelmäßig fortgebildet, um die positive Wirkung der Bewegung auf die Gehirn- und Lernentwicklung der Schüler bereits im Klassenraum zu nutzen.

Die Johannes-Kullen-Schule, die sich auf dem Gelände der Jugendhilfe Hoffmannhaus Korntal befindet und eng mit dieser kooperiert, bietet eine große Vielfalt an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im und außerhalb des regulären Unterrichts für ihre Schüler an: Sie verfügt über eine eigene Schwimm- und Sporthalle und auf dem neu gestalteten Aktiv-Schulhof können die Schüler Fußball, Basketball, Volleyball, Indica und Rugby spielen sowie ihre Geschicklichkeit an einer Kletterwand ausprobieren. Seit über 30 Jahren ist darüber hinaus Therapeutisches Reiten im Lehrplan verankert. Die Jugendhilfe Hoffmannhaus stellt den beiden Reittherapeu-

ten im Lehrerkollegium dazu ihre Pferde sowie die Reithalle zur Verfügung. 2009 wurde zudem ein Fitnessraum eingerichtet, der von den Jugendlichen mittlerweile stark frequentiert wird. Im Winter lädt der „Robinsonhügel“ hinter der Schule zum Schlittensfahren ein. Zusätzliche Bewegungsangebote bietet die Schule beim jährlichen Schlittschuhtag in Bietigheim, beim Schwimmtag auf der Schlotwiese und beim Wald-Tag im Seewald. Außerdem werden schulinterne Wettbewerbe im Fußball, Basketball und Tischtennis durchgeführt. Tradition hat auch das Fußballturnier für die Erziehungshilfeschulen des Landes, bei dem die Korntaler schon mehrmals als Sieger vom Platz gingen.

Nicht nur die Sport-, auch die übrigen Fachlehrer werden regelmäßig fortgebildet, denn Bewegungsangebote gibt es an der JKS ebenso in klassischen Sitz- und Lernfächern wie Mathematik oder Englisch. Denn das wirkt sich positiv auf die Gehirn- und Lernentwicklung der Kinder aus.

Katrin Hoffacker vom „Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg“ hatte bereits im Mai der JKS die erfolgreiche Zertifizierung mitgeteilt. Brigitte Lück als Regionalbeauftragte konnte im Rahmen der Bundesjugendspiele die Urkunde überreichen. Sabine Bünemann von der AOK übergab Sonderschulrektor Walter Link zudem einen Scheck über 400 Euro. Von diesem Geld sollen weitere Spielgeräte für die aktive Pausengestaltung angeschafft werden.

### Vierter Meilenstein: Mai/Juni 2012

75 „Papier“-Bewohnerakten mussten exakt in die EDV übertragen werden. Diese Herausforderung haben die Mitarbeiter in vielen Stunden gut bewältigt.

### Fünfter Meilenstein: 20.06.2012

Bereits auf einem Wohnbereich wird die Dokumentation ausschließlich digital geführt.

Seit Juli 2012 wird im Altenzentrum „nur noch“ mit Mausclicks gearbeitet – zumindest, was die wichtigen Daten der Pflegedokumentation anbelangt.

„Wir sind stolz über das Ergebnis und danken unseren Mitarbeitern sehr für alles Engagement bei der Umsetzung. Aber trotz Computer: Die Pflege von Menschen für Menschen steht weiter bei uns im Mittelpunkt“, sagt Leiterin Esther Zimmermann.



## Schulbauernhof Zukunftsfelder

### Zum 50. Geburtstag gab es 500 Euro für den Schulbauernhof Zukunftsfelder



Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Korntaler Bau

GmbH hat deren Finanzpartner, die Volksbank Stuttgart, statt eines Geschenks an die Jubilarin 500 Euro an den Schulbauernhof Zukunftsfelder Korntal gespendet. Mit dem Geld soll die Werkstatt des Hofes ausgestattet werden. Bei der Führung über den Schulbauernhof durch dessen pädagogischen Leiter Jochen Rittberger zeigten sich Armin Bindel und Wilfried Döbele von der Volksbank Stuttgart sowie die Geschäftsführer der Korntaler Bau, Yvonne Reinhard und Thomas Neubauer, begeistert vom Konzept der Einrichtung. Klassen aller Schularten verbringen bis zu einer Woche auf dem Hof, um im Stall, der Milchküche, im Garten und beim Kochen zu helfen. Sie wohnen in einem eigens erstellten Gästehaus. Den Schülern wird der Kreislauf von Saat, Ernte und Verarbeitung von Lebensmitteln erklärt, sie ler-



Bei der Scheckübergabe im Arche-Stall des Schulbauernhofs Zukunftsfelder Korntal: Inmitten von Schülern und Mitarbeitern freut sich Jochen Rittberger (vierter von links) zusammen mit Armin Bindel (Volksbank Stuttgart), den beiden Geschäftsführern der Korntaler Bau GmbH, Yvonne Reinhard und Thomas Neubauer sowie (rechts) Wilfried Döbele (Volksbank Stuttgart).

nen, was gesunde Nahrung ausmacht, und erfahren, wie sich die Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner anfühlen und wie man sie versorgt. Sowohl die Bau- als auch die Unterhaltungskosten des Hofes werden zum Großteil aus Spen-

denmitteln finanziert. „Wir sind dankbar, dass dieses Projekt für die nächste Generation von der Volksbank Stuttgart unterstützt wird“, sagte der Geschäftsführer der Diakonie, Veit-Michael Glatzle, bei der Scheckübergabe.

## Johannes-Kullen-Schule Korntal

### Zum ersten Mal zwei erste Klassen an der Johannes-Kullen-Schule



Einschulung in der Johannes-Kullen-Schule Korntal: Hier wurden im Schuljahr 2012/2013 13 Erstklässler begrüßt. Zum ersten Mal in der 181-jährigen Geschichte der Schule wurden deshalb zwei Eingangsklassen gebildet. In den Außenstellen in Bietigheim-Bissingen an der Waldschule, in Leonberg an der August-Lämmle-Schule sowie an der neuen Außenstelle in Vaihingen/Enz gibt es weitere sieben ABC-Schützen. Nach dem gemeinsamen Besuch des ökumenischen Einschulungsgottesdienstes im Großen Saal der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal konnte Sonderschulrektor Walter Link die 13 Erstklässler der Stamm-

schule mit zahlreichen Angehörigen und Erziehern begrüßen und die beiden Klassenlehrerinnen Cindy Reinke und Andrea Raith sowie die beiden Co-Lehrerinnen Otti Kogel und Nadine Alber vorstellen. Schüler der fünften Klasse umrahmten die Feier mit einem Schattentheater. Anschließend wurden die Erwachsenen zu Kaffee und Kuchen eingeladen, während die Schüler ihre erste Schulstunde in ihren Klassenzimmern erlebten. Insgesamt wurden in der ersten Schulwoche 49 Schüler in unterschiedliche Klassen- und Schulstufen der Johannes-Kullen-Schule aufgenommen. Insgesamt werden 236 Schüler von 53 Lehrern unterrichtet.



## Hoffmannhaus Korntal

# Zirkus-Training mit Profis für die Kinder des Hoffmannhauses



Das runde Zirkuszelt mit dem himmelblauen Dach auf dem Gelände der Jugendhilfe Hoffmannhaus war brechend voll. Fast 300 Besucher wollten die Vorstellung sehen. Viele von ihnen standen sogar im Gang, weil sie keine Sitzmöglichkeit mehr gefunden hatten. Erleben wollten die vielen Väter, Mütter, Omas und Opas ihre Kinder, wie sie, hochkatapultiert vom Trampolin, durch die Luft fliegen, mit Bällen und Reifen jonglieren, am Trapez gewagte Figuren zeigen oder als tollpatschige Clowns die Lachmuskeln der Zuschauer reizen. Eine Woche lang hatten 70 Kinder der Tagesgruppen des Hoffmannhauses in sieben Workshops von Profis gelernt, wie man kreativ und künstlerisch die eigene Körperkraft zielgerichtet einsetzen und sich auf einen Partner einstellen kann, mit dem man synchron turnt. Neben Akrobatik und Artistik lernten sie in einem weiteren Kurs, wie man sich selbst verteidigen kann, ohne dabei aggressiv sein zu müssen. Der Lohn für die Kinder: Jede Menge Begeisterung beim Publikum, Spaß in ihrer Rolle als Artisten und nicht zuletzt der langanhaltende Applaus des Publikums.

Im Hoffmannhaus werden Kinder und Jugendliche betreut, die aufgrund komplexer und oft sehr trauriger Lebensumstände auf der Suche nach einem gesunden Selbstwert sind. Die Workshops des Zirkusprojekts leiteten u.a. der Vizeweltmeister im Trampolinturnen, Michael Kubicka, Karsten Feist, seines Zeichens Komödiant und Artist, die Luftartistin Erna Sommer, die Tänzerin Angelika Noack sowie der Pantomime und Comedy-Clown Klaus Kreischer. Kreischer, Leiter der Künstlertruppe „3Nasen“, ist auch Initiator des Zirkus-Projekts im Hoffmannhaus, das 2012 bereits zum fünften Mal stattfand. Finanziert wurde es von Freunden und Förderern des Hoffmannhauses.

Erschöpft, aber glücklich waren auch die Erzieher nach der Vorstellung. Daniela Birzele, Erziehungsleiterin für teilstationäre



Hilfen des Hoffmannhauses, zog nach einer intensiven Zirkuswoche ein positives Fazit: „Das Projekt ist eine klasse Sache, weil die Kinder über sich hinauswachsen und Stärken entdecken, die sie bisher noch nicht an sich entdeckt hatten.“ Was nehmen die Kinder mit in den Alltag? Daniela Birzele: „Sie lernen, an einer Sache dranzubleiben und sich Ziele zu stecken. Das Zirkusprojekt hat ihnen gezeigt, dass sie sich etwas zutrauen und erfolgreich sein können.“

Das Hoffmannhaus Korntal ist eine von drei Jugendhilfeeinrichtungen der Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal. Es betreut rund 220 junge Menschen in Korntal und in den Außenstellen in Vaihingen/Enz, Markgröningen und Gerlingen in unterschiedlichen sozialpädagogischen Hilfeformen.

Die „3Nasen“ im Internet: [www.3nasen.de](http://www.3nasen.de)

### Stimmen von Kindern und Mitarbeitern zum Zirkusprojekt:

- „Das Beste war die Vorführung, weil alles klappte.“ (Sandra)
- „Die Aufführung hat viel Spaß gemacht.“ (Leon)
- „Das Tanzen war cool!“ (Sascha)
- „Wir konnten prima auf die einzelnen Kinder eingehen und sie entsprechend motivieren, neue, positive Erfahrungen zu sammeln.“ (Jochen, Mitarbeiter)
- „Die Gruppengrößen waren sehr entspannt. Wir hatten sehr viel Spaß beim gemeinsamen Üben und Ausprobieren.“ (Andrea, Mitarbeiterin)



Farben.Pracht.



Produkt.Vielfalt.



Glanz.Leistungen.

*Henkel ist Ihre Druckerei in Stuttgarts Norden. Mit innovativen Technologien rund um den Bogenoffset. Und persönlichem Service drumherum.*



Henkel GmbH  
Druckerei  
Tel. 0711.9876700

[www.henkeldruck.de](http://www.henkeldruck.de)

**henkel  
druckt.**

## Flattichhaus Korntal

Bei uns sind Sie richtig!

„Echte Liebe“ in der Jugendhilfe praktisch werden lassen



Die Fahrradwerkstatt im Flattichhaus Korntal müsste dringend neu aufgelegt werden.



### Bei uns sind Sie richtig!

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich in der Jugendhilfe zu engagieren, es braucht nur Zeit und Ihre persönlichen Stärken.

- Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren und haben ein Herz für benachteiligte Kinder?
- Sie suchen eine Herausforderung mit persönlichem Einsatz? Dann sind Sie bei uns richtig!
- Sie haben technischen Sachverstand und betätigen sich gerne handwerklich? Unsere Kinder sind froh, wenn ihre heißbegehrten Fahrräder funktionstüchtig sind. Sie sind oft sehr interessiert daran, selber zu lernen, wie man den Schraubenschlüssel richtig ansetzt. Zeigen Sie es ihnen!
- Sie mögen gute Geschichten und lesen gerne vor? Dann kommen Sie doch zu Vorlesestunden mit einem unserer jüngeren Kinder. So können Sie es in die Welt des Buchs einführen und es fürs Lesen interessieren.
- Sie spielen gerne Fußball oder betätigen sich sonst sportlich? Unsere Kinder lassen sich gerne für sportliche Aktivitäten begeistern. Und wenn dann noch ein Jugendlicher oder Erwachsener mitmacht, dem man zeigen kann, was man schon alles drauf hat, dann ist das umso schöner!
- Sie machen gerne einen Ausflug oder erkunden die Umgebung? Unsere Erzieh-

rinnen lassen sich gerne mit den Kindern zu solchen Touren einladen, denn oftmals ist es nicht möglich, allein mit einer ganzen Kindergruppe einen Ausflug durchzuführen.

- Sie geben Nachhilfe und haben Geduld mit Kindern, die sich schwer tun mit der Konzentration oder langsam sind im Begreifen? Wir nehmen gerne Kontakt mit Ihnen auf, um Ihnen einen Nachhilfeschüler zu vermitteln.
- Sie haben selber Familie und können keine Extrazeit für andere Kinder erübrigen? Es gibt immer wieder Kinder, die sich sehr freuen über Kontakte zu Kindern in Familien, mit ihnen spielen und damit ein wenig am Familienleben teilnehmen können.

### Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

Dorothea Winarske, Jugendhilfe Flattichhaus Korntal, Telefon 0711/83 99 32-35 oder per E-Mail: winarske@flattichhaus.de

## Hoffmannhaus Wilhelmsdorf

Wertvoller als ein gesichertes Gehalt



„Liebe“ – dieser Begriff ist für mich nach 35-jähriger Tätigkeit im Hoffmannhaus eine der größten Herausforderungen im Erziehungsalltag. Denn die Grenzen unserer Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche mit einschlägigen Lebenserfahrungen und/oder einer umfangreichen psychiatrischen Diagnose kommen einem oft unüberwindbar hoch vor. Kompetenz und Flexibilität sind zwar hilfreiche Werkzeuge, scheinen jedoch oft nur im jeweiligen Augenblick wirksam zu sein. Wie wird es morgen bei dieser Konfliktklärung weitergehen? Wie kann der Jugendliche heraus aus seiner destruktiven Haltung

hinein in eine tragfähige und sinnvolle Lebensperspektive geführt werden? Welche unterstützenden Maßnahmen und Fachkräfte können noch einbezogen werden und und und...?

Ist man abends mit seinen Gedanken allein, nagen oft die Fragen: „Was kann ich noch versuchen, hätte ich etwas besser machen können, wie finde ich die Tür, die Einsicht und Veränderung möglich macht?“ Nur zu gut kenne ich auch den inneren Prozess, weg vom Problem hin zum Verständnis der Ursachen, weg von Resignation hin zu neuer Annahme und Wertschätzung des anstrengenden Gegenübers. Die lange praktische Erfahrung

mit dem Satz „Wer Probleme macht, hat Probleme“ ist zwar hilfreich, aber noch keine wirkliche Entlastung.

„Gott sei Dank!“ kann man all die offenen Fragen und Gefühle immer neu im Gebet dem Schöpfer aller Menschen anvertrauen und sich bei ihm Kraft holen. Neue Hoffnung wächst auf diesem Fundament und der nächste Tag wird nicht mehr von den Altlasten bestimmt. Viel wertvoller als mein gesichertes Gehalt ist, wenn mir heute gestandene Väter und Mütter für meine Hilfe in ihrer Kindheit danken.

Hilde Wilske, Heilpädagogin,  
Hoffmannhaus Wilhelmsdorf

## Diakonie braucht Freunde und Förderer



Soziale Arbeit braucht das Engagement der Bevölkerung. Ohne Freunde und Förderer der Arbeit der Diakonie wären manche Hilfen für junge und alte Menschen nicht möglich. Dazu gehören beispielsweise die Finanzierung von Ferien oder von Musikschulunterricht für Kinder in den Kinderheimen, von Einrichtungsgegenständen und nicht zuletzt die wertvolle ehrenamtliche Arbeit engagierter Mitmenschen – alleine im Altenzentrum sind es über 80 Personen, die helfen. Der Schulbauernhof Zukunftsfelder könnte sogar ohne die Hilfe von Spendern und Sponsoren gar nicht betrieben werden. „Zunehmend geht es auch darum, jungen Menschen eine Brücke in die Selbstständigkeit nach der Jugendhilfe zu bauen“, sagt Manuel Liesenfeld, Pressesprecher der Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde. „Dafür benötigen wir Betreuer, die sich intensiv um diese Berufseinsteiger kümmern können und ihnen helfen. Diese Stellen



Unterhaltung, Informationen und interessante Gespräche beim Abend für Freunde und Förderer, hier am Stand von „helpline Korntal“.

sind von der öffentlichen Hand nicht finanziert. Diese jungen Menschen wirklich lebensfähig zu machen und sie in die Gesellschaft zu integrieren, ist aber unsere größte Aufgabe“, so Liesenfeld.

Trotz dieser großen Herausforderungen für die Einrichtungen der Brüdergemeinde-Diakonie gab es viel Grund, „Danke“ zu sagen. Einmal im Jahr gibt es deshalb einen Empfang für Freunde und Förderer der Dia-

konie der Evangelischen Brüdergemeinde im Landschloss Korntal, an dem sich in diesem Jahr alle diakonischen Einrichtungen auf einem „Diakonie-Markt“ präsentierten. Ebenfalls dabei waren „helpline Korntal“ und das Orientierungsjahr. Ein Kurzfilm informierte über die Highlights des Jahres 2011. Als künstlerischen Leckerbissen gab es diesmal eine literarisch-musikalische Lesung von Andreas Malessa mit Michael Schlierf am Flügel.

### Hoffmannhaus Korntal

## Der neue Erziehungsleiter für die Außenstellen sucht ein neues Haus für Kinder in Markgröningen



Mein Name ist Björn Oberdorfer, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und meinen beiden Kindern in Bad Liebenzell. Ich arbeite seit 2008 in der Jugendhilfe Hoffmannhaus Korntal. Meine Arbeit hat im März 2008 auf einer Gruppe für soziale Integrationshilfe (SIH) in Korntal begonnen. Im Jahr 2009 habe ich die Möglichkeit erhalten, in Gerlingen eine Außenstelle des Hoffmannhauses Korntal mit aufzubauen. Dort arbeitete ich als Teamleiter bis zum Sommer 2011. Um noch mehr Erfahrungen in den Außenstellen sammeln zu können, wechselte ich im September 2011 als Teamleiter in die Tagesgruppe Vaihingen an der Enz.

Dort begleitete ich den Umzug der Tagesgruppe in die neuen Häuser des Hoffmannhauses und der Johannes-Kullen-Schule am Schloss Kaltenstein. Seit Juni 2012 bin ich nun Erziehungsleiter des Hoffmannhauses Korntal und für die Außenstellen in Gerlingen, Markgröningen und für die Tages- und SIH-Gruppe in Vaihingen/Enz zuständig. Als Erziehungsleiter der Außenstellen ist meine Arbeit verbunden mit der Haussuche für unsere Außenstelle in Markgröningen. Da die Stadt Markgröningen die jetzigen Räumlichkeiten in der Betzgasse wieder für sich selbst benötigt, sind wir auf der Suche nach neuen Räumen und freuen uns über jede Unterstützung!



# Stellenangebote und Anzeigen

## Patenfamilien gesucht!

Manche unserer Kinder und Jugendlichen haben nur sehr eingeschränkten Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie und verbringen daher viele Wochenenden und Ferien im Flattichhaus. Könnten Sie es sich vorstellen, dass diese Kinder und Jugendlichen ein paar Stunden oder vielleicht einen ganzen Tag bei Ihnen verbringen? Dann melden Sie sich einfach bei uns. Auch Ehepaare ohne Kinder können solche Patenfamilien sein. Auskünfte erteilen der Leiter des Flattichhauses, Joachim Friz 0711/83 99 32-0, friz@flattichhaus.de sowie des Hoffmannhauses Korntal, Klaus-Dieter Steeb, 0711/8 30 82-12, steeb@hoffmannhaus-korntal.de.



Das **Netzwerk von Ehrenamtlichen**, das **schnell und unbürokratisch** Mitmenschen in Not und Krisen hilft.

[www.helpline-korntal.de](http://www.helpline-korntal.de)  
Telefon 07 11/88 77 68 00

Weitere Stellenanzeigen finden Sie unter [www.diakonie-korntal.de](http://www.diakonie-korntal.de)

## STELLENANZEIGE ALTENZENTRUM

**Wir bieten und suchen:**

- **Ausbildungsplätze in der Altenpflege** (Ausbildungsbeginn: 1. April/1. Oktober)
- **Pflegehelfer/in in Teilzeit**
- **Pflegefachkräfte in Teilzeit**
- **Plätze für FSJ (freiwilliges soziales Jahr) und den bundesfreiwilligen Dienst** in den Bereichen: Haustechnik, Tagespflege/Hauswirtschaft, Pflege

**Richten Sie Ihre Bewerbung an:**

Altenzentrum Korntal  
Friederichstraße 2  
70825 Korntal-Münchingen

Telefon: 0711/8 36 30-0  
[info@azkt.de](mailto:info@azkt.de)  
[www.altenzentrum-korntal.de](http://www.altenzentrum-korntal.de)

## BETREUTES WOHNEN

**So eigenständig wie möglich – so viel Hilfe wie nötig**

Zentral in Korntal liegt die Anlage des Betreuten Wohnens für Senioren. Barrierefreie und mit Parkettfußboden ausgestattete Ein- und Zweizimmerappartements, die Sie individuell möblieren können, schaffen eine behagliche Atmosphäre. Genießen Sie die Unabhängigkeit im Alter und greifen Sie bei Bedarf jederzeit auf die Angebote des Altenzentrums zurück: Friseur, Fußpflege, Gymnastik, kulturelle Veranstaltungen und ein reiches geistliches Angebot für Senioren von und in der Ev. Brüdergemeinde. Wer nicht immer Lust hat, selbst zu kochen, genießt den Mittagstisch im Altenzentrum, nur ein paar Schritte von der eigenen Haustür entfernt. Jeden Tag verbringen Sie nach Ihren eigenen Vorstellungen und bekommen im Falle des Falles schnell Hilfe.

**Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gerne:**

Altenzentrum Korntal, Betreutes Wohnen  
Friederichstraße 2  
70825 Korntal-Münchingen

Telefon: 0711/8 36 30-0  
[info@azkt.de](mailto:info@azkt.de)  
[www.altenzentrum-korntal.de](http://www.altenzentrum-korntal.de)

## HOFFMANNHAUS KORNTAL

Das Hoffmannhaus Korntal beschäftigt in Korntal und seinen Außenstellen Vaihingen/Enz, Markgröningen und Gerlingen rund 130 MitarbeiterInnen in den Bereichen sozialpädagogische Betreuung, Verwaltung, Technik, Hauswirtschaft und im Reitbetrieb.

### Sozialpädagogische Fachkräfte

Als innovative Jugendhilfeeinrichtung freuen wir uns über Bewerbungen von Fachkräften (ErzieherInnen, HeilpädagogInnen und Diplom-SozialpädagogInnen) im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich. Interessante und verantwortungsvolle Aufgaben in einer engagierten Mitarbeitergemeinschaft warten auf Sie.

### Jahrespraktikum im Reitbereich

Wir suchen für jedes Schuljahr eine Jahrespraktikantin im Bereich der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd.

**Kontakt:**

Jugendhilfe Hoffmannhaus  
Therapeutischer Reitbereich  
Zuffenhauserstr. 24  
70825 Korntal-Münchingen  
Telefon: 0711/8 30 82-58  
E-Mail: [reitbereich@hoffmannhaus-korntal.de](mailto:reitbereich@hoffmannhaus-korntal.de)

### Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Bei uns gibt es die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in den Bereichen Technik, Hauswirtschaft und Betreuung (Wohngruppen, Tagesgruppen) zu absolvieren.

Haben Sie Interesse, bei uns mitzuarbeiten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.



*www.diakonie-korntal.de*

www.diakonie-korntal.de

**Verwaltung Diakonie der  
Ev. Brüdergemeinde Korntal**

Saalplatz 1  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 83 98 77-0  
Fax 07 11 / 83 98 77-90  
info@diakonie-bgk.de  
• Geschäftsführer: *Veit-Michael Glatzle,*  
*Thomas Woschnitzok*

**Hoffmannhaus Korntal**

Zuffenhauser Straße 24  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 8 30 82-0  
Fax 07 11 / 8 30 82-90  
info@hoffmannhaus-korntal.de  
www.hoffmannhaus-korntal.de  
• Leitung: *Klaus-Dieter Steeb,*  
Dipl.-Heilpädagoge (FH)

**Familienzentrum des  
Flattichhauses**

Wilhelmsdorfer Straße 8  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 8 35 04 73  
Fax 07 11 / 8 35 04 74  
info@familienzentrum-korntal.de  
www.familienzentrum-korntal.de

**Hoffmannhaus Wilhelmsdorf  
(Kreis Ravensburg)**

Saalplatz 14  
88271 Wilhelmsdorf  
Tel. 075 03 / 2 03-0  
Fax 075 03 / 2 03-160  
jugendhilfe@hoffmannhaus-  
wilhelmsdorf.de  
www.hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de  
• Leitung: *Gerhard Haag,*  
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)

**Hoffmannschule Wilhelmsdorf mit  
Sonderberufsfachschule (Kreis Ravensburg)**

Saalplatz 14  
88271 Wilhelmsdorf  
Tel. 075 03 / 2 03-0  
Fax 075 03 / 2 03-160  
hoffmannschule@hoffmannhaus-  
wilhelmsdorf.de  
www.hoffmannhaus-wilhelmsdorf.de  
• Schulleitung: *Markus Bichler,*  
Sonderschulrektor

**Kindergärten**

**Kindergarten Gartenstraße**  
Gartenstr. 5, 70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 83 32 13  
• Leiterin: *Gudrun Woschnitzok*

**Wilhelm-Götz-Kindergarten**  
Charlottenstraße 51, 70825 Korntal-  
Münchingen, Telefon 07 11 / 83 72 99  
• Leiterin: *Gudrun Woschnitzok*  
www.kindergarten-korntal.de

**Schulbauernhof Zukunftsfelder**

Am Lotterberg 36  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 6200 759-22  
Fax 07 11 / 6200 759-20  
kontakt@schulbauernhof-zukunftsfelder.de  
www.schulbauernhof-zukunftsfelder.de  
• Betriebsleiter: *Jochen Rittberger,*  
Realschullehrer

**Johannes-Kullen-Schule Korntal**

Zuffenhauser Straße 24  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 8 30 82-51 / -50  
Fax 07 11 / 8 30 82-59  
info@johannes-kullen-schule.de  
www.johannes-kullen-schule.de  
• Leitung: *Walter Link,*  
Sonderschulrektor

**Altenzentrum Korntal**

Friederichstraße 2  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 8 36 30-0  
Fax 07 11 / 8 36 30-900  
info@azkt.de  
www.altenzentrum-korntal.de  
• Leitung: *Esther Zimmermann,*  
Dipl. Pflegewirtin (FH)

**AUS UNSEREM LEITBILLD**

Wir wollen das Evangelium von Jesus Christus nicht nur in Worten, sondern auch in Taten weitergeben. Wir orientieren unser Handeln am christlich-biblischen Menschenbild. Die diakonischen Einrichtungen sind tätiger Ausdruck dieses Gedankens und daher organisatorisch eng mit der Evangelischen Brüdergemeinde verbunden.

**Flattichhaus Korntal**

Münchinger Straße 1  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 83 99 32-0  
Fax 07 11 / 83 99 32-39  
info@flattichhaus.de  
www.flattichhaus.de  
• Leitung: *Joachim Friz,*  
Diakon, Sozialarbeiter

**KM Sozialstation**

Friederichstraße 1  
70825 Korntal-Münchingen  
Tel. 07 11 / 8 36 72 42  
• Geschäftsführer:  
*Jörg Henschke*  
• Pflegedienstleitung:  
*Schwester Silvia Berthele*

# Auch Elefanten dürfen weinen

Der Rapper „Fil\_da\_elephant“ über seine knüppelharte Kindheit und den langen Weg der Vergebung.

**D**er Rapper „Fil\_da\_elephant“ alias Philipp Obrigewitsch ist mit Schlägen statt mit Liebe aufgewachsen. Heute leitet er eine Hip-Hop-Schule in Esslingen und ermutigt Jugendliche zu einem Leben als Christ.

Ein Elefant mit Kopfhörern – das ist das Logo des Rappers „Fil\_da\_elephant“. Als Philip Obrigewitsch vor zwei Jahren bei der bigFM Newcomer-Show einen Titel einreichte, nannte er sich kurzerhand so. „Fil“ heißt auf arabisch und türkisch „Elefant“ – sein Spitzname als Leiter des „CVJM-Jugendtreffs Nord“ in Esslingen.

Obwohl der Jugendreferent und Diakon bis dahin noch kein Konzert gegeben und erst drei Texte geschrieben hatte, wurde er beim Radio bigFM 2010 mit seinem Lied „Die Wirklichkeit“ zum Newcomer der Woche gewählt. Seither gibt der 34-Jährige regelmäßig Konzerte, vor einigen Monaten erschien seine erste CD „fil.ologie“.

Obrigewitsch bezeichnet seine Musik als „Poesie und Predigt, geprägt durch eine bewegte Vergangenheit und Glauben auch in üblen Zeiten.“

Von solchen üblen Zeiten erzählt der Elefanten-Hip-Hopper in einem seiner Texte: „Mit dem Gürtel aufgewachsen ... Schläge gab es viel zu oft, Gegenwehr blieb mir verbaut. Denn der Mann, der mich hier haut – Hand gegen Kinn – war mein eigener Vater – Mann gegen Kind.“

Als er zehn Jahre alt war, ließen sich seine Eltern scheiden. Seitdem begann für Obrigewitsch ein Leben in Angst. Regelmäßig schlug ihn sein Vater mit dem Gürtel – ohne jede Vorwarnung. „Einerseits habe ich meinen Vater bewundert, andererseits ihm leidenschaftlich den Tod gewünscht“, erinnert er sich. Schlimmer jedoch als der körperliche Schmerz sei es gewesen, dass er keinerlei Anerkennung von seinem Vater erhielt.

In seinem Rap „Trotz all dem Schmerz“ redet er offen von seinen Mord- und Suizidgedanken, die er als Jugendlicher hatte. Sein Vater war von Beruf Jäger, seine Waffen auch für ihn zugänglich. „So oft nachts allein zu Haus, weil Papa auf der Jagd war. Da dachte ich bei mir, so ein Vater ist auch jagbar. War jede Nacht am Waffenschrank, hatte jede Waffe in der Hand. Dachboden als Schießplatz – ich hatt’ne gute Waffenhand.“

Dass er heute kein Mörder ist oder Suizid beging, sieht der Rapper im Nachhinein als Wunder Gottes. Weil sich „wahnsinnig bürgerliche Christen“ in Esslingen mit viel Liebe um ihn, den lauten und verrückten Teenager, gekümmert hätten, sei er offen für die christliche Botschaft geworden. Doch jedes Mal, wenn sie zu ihm sagten „Gott will dein Vater sein“, antwortete er nur verbittert: „Nee danke, ich hab schon einen.“

Drei lange Jahre mit psychologischer Beratung und guter Seelsorge brauchte er, Gott „Vater“ nennen zu können und gleichzeitig auch



seinem leiblichen Vater zu vergeben. Schrittweise merkte er, dass nicht alles, was er von seinem Vater geerbt hatte, schlecht war. Endlich konnte er auch wieder weinen. „Die Tränen habe ich mir von meinem Vater mit Prügeln austreiben lassen.“

„Mein Vater ist mein Vater, über Hass siegte Liebe, Gott setzte Vergabung gegen hastige Triebe“ – so Obrigewitsch, der sich selbst als „Reimfanatiker“ bezeichnet.

In seinen Liedern versucht er, die Emotionen der verschiedenen Musikstile aufzugreifen – vom „Gangsterrap“ bis zum partymäßigen „Atzen-Hip-Hop“. Dass er seine Gegner wie in der Szene üblich mit Ausdrücken fertig macht, verbietet sich ihm aber als Christ. Lieber beschreibt er einen für ihn guten Tag mit Kaffee, Schokoriegel, Gebet und dem Gefühl, „dass es gut ist, wie ich bin, was ich bin und wie ich ausschau“. In dem Lied „Steh auf, kleiner Christ!“ ermutigt der predigende Poet Jugendliche, für ihre Überzeugungen und ihren Glauben einzustehen.

Dass Obrigewitsch professionelle Musikvideos gemacht hat, schon vor mehreren tausend Menschen aufgetreten ist und man auf seiner Homepage sogar gratis Handy-Klingeltöne herunterladen kann, hilft ihm auch in der Arbeit mit den Esslinger Jugendlichen. „Die Leute hören meine Musik viel offener, wenn sie das Gefühl haben, hier kommt ein Profi.“ Einmal die Woche bietet er eine Hip-Hop-Schule an, in denen Teenager ihre eigene Musik aufnehmen können und von „Fil\_da\_elephant“ beraten werden. Außerdem dürfen sie immer wieder auf Bühnen ihre eigenen Texte präsentieren.

Heute hat Obrigewitsch selbst drei kleine Kinder und ist stolz darauf, dass er, wenn er wütend ist, lieber eine Delle in sein Auto tritt, statt seine Kinder zu schlagen. „Bin ich jetzt noch hart?“, fragt er am Ende eines Liedes. „Nein, aber stark wie Elefant, Kraft aus der Liebe und aus seiner Segenshand.“

Judith Kubitscheck

[www.Elefantenhiphop.de](http://www.Elefantenhiphop.de)